

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 7 Bsp. Metramen 25 Bsp. Stellengeld 5 Bsp. Offertengebühr und Auskunftsverteilung 20 Bsp. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen keine Gewähr. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreis durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Nummer 142

Freitag, den 22. Juni

37. Jahrgang

In wenigen Zeilen

Das litauische Feldgericht, das zur Aburteilung des letzten Russen eingesetzt worden ist, hat einen Beamten der Geheimpolizei und einen Reserveoffizier der Tankabteilung zum Tode verurteilt.

Der Reichspropagandaminister hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer den Völkischen Beobachter zum amtlichen Mitteilungsblatt für die Reichskulturkammer und ihre Einzelkammern bestimmt.

Die französische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie an den Vorbereitungen über die Flottenkonferenz in London 1935 teilnehmen werde. Der Außenminister und der Kriegsmarineminister werden sich am 8. Juli zu diesem Zweck nach London begeben.

Reichsführer Adolf Hitler ist, von seinem Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck zurückkehrend, wieder in Berlin eingetroffen.

Auf der Sonnenwendfeier des Hauses Große Berlin der NSDAP hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagabend eine Rede über die nationalsozialistische Innen- und Außenpolitik.

Die belgische Kammer hat die Regierungserklärung mit 93 gegen 81 Stimmen gebilligt. Dagegen stimmten die Sozialisten, die Kommunisten und die flämischen Nationalisten.

Im Rahmen der englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen fanden am Donnerstag im Foreign Office Unterhaltungen zwischen englischen und amerikanischen Sachverständigen über die technischen Fragen statt.

Sitter in Neudeck

DNB Berlin, 21. Juni. Reichsführer Adolf Hitler hat sich nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten über die Zusammenkunft in Venedig zu berichten.

Wechsel in der deutschen Botschaft in Moskau

DNB Berlin, 21. Juni. Der Herr Reichspräsident hat den Botschafter in Moskau, Herrn Radoln, in den einwöchigen Ruhestand versetzt und den bisherigen Gesandten in Butareff, Grafen von der Schulenburg, zum Botschafter in Moskau ernannt.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, bedeutet die von Botschafter Radoln erbetene Enthebung von seinem Posten in feiner Weise eine Wende in der deutschen Politik gegenüber der Sowjetunion. Ausländische Zeitungskombinationen, die den Botschafterwechsel in Moskau mit bestimmten Fragen der deutsch-sowjetischen Beziehungen in Verbindung bringen wollen, entbehren jeder Grundlage.

Der Brand auf Grube Ille-Dil dauert an

DNB Senftenberg (Lausitz), 21. Juni. Der Kleinfeldbrand am Tagebau der Grube Ille-Dil, der mit unverminderter Heftigkeit andauert, ist nunmehr auf seinen Herd beschränkt worden. Die Pumpanlage, die der neuerlegten Wasserleitung einen starken Druck gibt, ist jetzt in Betrieb, und nun werden die 400 Morgen Gelände reitlos unter Wasser gesetzt. Mühsam haben in der letzten Nacht wieder die Mannschaften der Feuerwehr und die Abraumbelegschaft der Grube an der Bekämpfung des Feuers gearbeitet. Ein schauriges Bild bietet das Feuer in den Nachtstunden. Aberall erblickt man Flammen, die züngelnd aus dem Boden wachen. Dort, wo eben noch ein Feuerwehmann stand, tauchen plötzlich die Glut aus dem Boden hervor. Phantastisch ist auch der Anblick der unzähligen Funten, die vom Brand mit Rauch und Asche über das Land getragen werden. Am Tage bietet das Brandgelände einen trostlosen Eindruck. Es kann erwartet werden, daß nunmehr das Feuer die größte Ausdehnung angenommen hat.

Keine Aussicht auf Rettung der Verhafteten auf Karsten-Zentrum

DNB Reuthe, 21. Juni. Das Oberbergamt Breslau teilte am Donnerstag um 19 Uhr folgendes mit: Bei den Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube ist heute mittags ein weiterer Toter geborgen worden. Je näher man an das Ende der beiden zerbrochenen Strecken herankommt, desto schwerer gestaltet sich das Vorwärtstreiben. Man steht jetzt unmittelbar vor dem Ende der Strecke. Daß noch einer der Verhafteten am Leben ist, ist nicht mehr zu hoffen. Es ist anzunehmen, daß die letzten Toten im Laufe des morgigen Tages geborgen werden.

Deutschlandflug 1934

Der größte Wettbewerb der deutschen Sportflieger — Der erste Tag — Diepreußen war das Ziel — Erfolgreiche Ergebnisse der ersten Etappe



DNB Berlin, 21. Juni. Mit einem glänzenden gelungenen Start flogen heute früh auf das Zeichen des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium Milch 107 deutsche Sportflugzeuge in 22 Staffeln von 3.15 Uhr bis 5.30 Uhr zum Deutschlandflug 1934 im Flugwettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes (DLV) um den Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt auf.

Um einen Ausgleich zwischen den schwachen und den starken Flugzeugen zu schaffen, wurden die letzten 43 Flugzeuge, die schnellsten Maschinen, erst um 5.15 Uhr, also zwei Stunden später als die erste Gruppe, vom Start gelassen. Inzwischen war es hell geworden, und man konnte in Berlin genau die Startmanöver beobachten. Außer Staatssekretär Milch war ein großer Teil der Landesgruppenführer des DLV anwesend, ferner der Präsident des Luftamtes Raudisch sowie eine Reihe von Sportbegeisterten, die es sich nicht haben nehmen lassen, so zeitig auf dem Platz zu erscheinen. Um 5.15 Uhr gingen von der letzten Gruppe die ersten Dreier-Staffeln hoch, und ihnen folgten in Fünfer- und Siebener-Staffeln die anderen in zwei Minuten Abstand. Im ganzen starteten neun Verbände zu drei Flugzeugen, zwei zu vier Flugzeugen, sechs zu fünf und sechs zu sieben Flugzeugen. Um 5.30 Uhr ist der gut organisierte Start des größten Deutschlandfluges glücklich und ohne Unfall durchgeführt. Der Wettbewerb um die beste Gemeinschaftsleistung hat begonnen.

Die erste Strecke führt die Flugzeuge über Stettin, Danzig, Königsberg, Stolp, Greifswald nach Tempelhof zurück. Um 4.10 Uhr trafen im Zuge des Deutschlandfluges 1934 die ersten Staffeln in Stettin ein. Von diesen Flugzeugen sind einige bereits wieder gestartet. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich auf dem in der Nähe Stettins gelegenen Flugplatz eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden.

Auf dem Danziger Flugplatz, der ab 5 Uhr früh zum Empfang der Deutschlandflieger gerüstet war, landete um 6.10 Uhr als erste Staffel die Staffel B 2 (Ortsgruppe Magdeburg), bestehend aus drei Siemens-Klemm-Maschinen.

Auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr waren bis 7 Uhr früh 14 Verbände der am Deutschlandflug teilnehmenden Maschinen gelandet. Mit der Untergruppe Berlin landete u. a. der bekannte Flieger von Gablek. Außerdem traf gegen 7 Uhr außer Wettbewerb Präsident Loerzer am Steuer seiner Maschine ein.

Um 8 Uhr waren sämtliche in Danzig gelandeten Teilnehmer am Deutschlandflug zum Weiterflug nach Allenstein gestartet. Bereits um 8.39 Uhr traf der letzte Verband der Deutschlandflieger in Danzig ein. Damit hatten bis auf eine bei Stettin ausgefallene Maschine sämtliche von Stettin gestarteten Flugzeuge ohne Unfall in geschlossenen Verbänden die Danziger Etappe erreicht. Die Flieger sind von den Leitungen ihrer Maschinen durchweg vollst. befriedigt. Mit dem Königsberger Verband traf nach 8 Uhr Oberpräsident Koch in Danzig ein. Ungefähr zur gleichen Zeit landete auch Ministerialrat Christmann.

Etappe Königsberg. Seit den frühen Morgenstunden hielt sich eine große Menschenmenge auf dem Flugplatz in Dedau auf, die mit großer Spannung auf das Eintreffen der Flieger wartete. Kurz nach 9 Uhr erschien als erste Maschine die von Präsident Loerzer, der auf direktem Wege von Danzig kam, um selbst der Kontrolle beizuwohnen. Bald darauf brauchten als erste Staffel die drei Maschinen der Hannoveraner, auf ausgerüstet, über die Ziellinie. Schnell wurde die Zeit genommen und die Maschinen rollten zur Tankstelle. Die Hannoveraner, die aus dem letzten Deutschlandflug bereits als Sieger hervorgingen, äußerten sich sehr befriedigt über den Flug. Nach kurzer Zeit schon starteten die Flieger in Richtung Elbing. Inzwischen sind als zweite Staffel die vier Maschinen der Gruppe Hamburg-Altona angekommen.

Nachdem im Laufe des Vormittags die Maschinen alle den Kontrollpunkt Allenstein passiert hatten, waren bis 11 Uhr 84 Flugzeuge in Insterburg gemeldet. In Königsberg, polnisch die Kontrolle und das Tanken außerordentlich schnell, und die Maschinen starteten sofort weiter in Richtung Elbing.

In Berlin wieder eingetroffen

DNB Berlin, 21. Juni. Am Donnerstagmittag nahm der Deutschlandflug programmäßig und ohne Zwischenfälle seinen Fortgang. Nachdem die Mehrzahl der Teilnehmer bereits vor der Mittagsstunde Königsberg verlassen hatte, mußte mit der Ankunft der ersten Teilnehmer früher, als man gedacht hatte, in Berlin gerechnet werden. Obwohl die Flieger auf dem Rückwege von Insterburg mit hartem Gegenwind zu kämpfen hatten, der ihnen auf dem Einfluge die Arbeit erleichtert hatte, gelang es den Hamburgern, bestehend aus vier Flugzeugen vom Typ Klemm 25, und den Hannoveraner Fliegern mit drei Maschinen desselben Typs bereits wenige Minuten nach 16.30 Uhr den Ausgangsflughafen wieder zu erreichen und damit den ersten und längsten Streckenflug dieses bedeutenden Wettbewerbes erfolgreich abzuschließen. Die Hamburger landeten um 16.32 Uhr, während die Hannoveraner 3 Minuten später das mittlere auf dem Tempelhofer Flughafen aufgebaute Ziel in vorschrittmaßiger Formation überflogen. Als nächste erwartete man die Staffeln von Magdeburg und Darmstadt und dann eine Berliner Staffel. Alle drei bestanden aus drei Flugzeugen, woraus hervorgeht, daß je kleiner die Formation, um so leichter und reibungsloser sich ein solcher Flug durchführen läßt. Umso berechtigter ist die Mahnung des Wettbewerbsveranstalters, der den Fliegern, die sich zu größeren Formationen zusammengeschlossen haben, in der Wertung einen beträchtlichen Punktabzug zuerkennt. Aus dem frühzeitigen Eintreffen im Seimatzflughafen ist deshalb noch nicht auf irgendeine Siegermannschaft zu schließen. Die Gesamtdistanz des ersten Tages betrug 1496.5 Kilometer.

Deutschland schaltet sich ein

22. Juni 1934

Die Ereignisse der letzten Monate haben immer von neuem bestätigt, daß das deutsch-französische Verhältnis letzten Endes die Achse der europäischen Politik ist. Auch wenn sich die Diskussion in einzelnen Stadien der Entwicklung nach Süden, nach Südosten oder nach Osten verlagert, so bedeutet das wohl zeitweise eine Schwerkraftsverlagerung gewisser peripherer Kräfte. Das Schicksal des Erdteils freileibt trotzdem doch immer um die Frage, ob ein Ausgleich der deutschen und französischen Interessen möglich sein würde, die wenigstens auf französischer Seite, unter gewissen Zwangsvorstellungen wahrnehmbar in einer stärkeren Gegenfälligkeit gegeben werden, als sie es wirklich sind.

Die Reichsregierung hat seinerzeit im Frühjahr 1933 den Mussolinischen Vorschlag eines Viermächte-Paktes ohne Vorbehalte angenommen, in richtiger Erkenntnis, daß in diesem engen Kreise der in erster Linie für das Schicksal des Erdteils verantwortlichen Großmächte die Vereinigung der zwischen Berlin u. Paris bestehenden Mißverständnisse leichter möglich wäre, als in der Atmosphäre von Genf, in der sich mancherlei andere, an sich belanglosere Schwierigkeiten wie Kletten an dieses Hauptproblem hängen und es immer wieder von der geraden Linie seiner Lösung abziehen. Es war nicht Deutschlands Schuld, daß der Vierer-Pakt schließlich, wie der "Temps" es deutlich ausdrückt, ein totes Blatt Papier blieb. Der von ihr befohlene Luftschlag, daß man die zu klärenden Fragen besser in der direkten Aussprache zwischen den vier Großmächten erörtern als in dem zu demonstrativen Gesten verführten Genfer Rahmen, ist die Reichsregierung aber auch dann noch treu geblieben. In dem Notenwechsel, der sich zwischen dem 14. Oktober 1933 und dem 16. April 1934 über das Abbrüchthema abspielte, hat sie sich nachdrücklich darum bemüht, die direkte Verständigung herbeizuführen, und die weitgehende Parallellität, die sich dabei zwischen ihrer Haltung und der Englands und Italiens schließlich ergab, spricht für die Richtigkeit dieser Methode. Die französische Note vom 17. April, die die ganze Diskussion wieder nach Genf zurückführte, hat ihre Fortsetzung dann allerdings leider unmöglich gemacht.

Die ersten Ereignisse im Hauptausch der Abbrüchthema haben denn auch zunächst sofort wieder eine Verschärfung gebracht, allerdings auch die Unmöglichkeit erwiesen, die Verhandlungen ohne Deutschland weiterzuführen. Nur war die Wiederanknüpfung der Verbindungen nach Berlin nach dem brüchigen Abbruch vom 17. April schwieriger geworden als seinerzeit im Oktober 1933. Die deutsche Reichsregierung hat den Weg dazu, um den die anderen sich in übertriebener Euphorie die Köpfe zerbrachen, gewissermaßen mit leichter Handbewegung gefunden. Der Sonderbeauftragte des Reichsführers für Abbrüchthema, Herr von Ribbentrop, der schon vor reichlich vierzehn Tagen Gelegenheit hatte, die Fühlung mit Herrn Barthou aufzunehmen, hat kürzlich sowohl mit ihm wie mit dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue Unterredungen gehabt, die zwar auf beiden beteiligten Seiten nur informatorischen Charakter trugen, deren Bedeutung aber auch von der sicherlich nicht gerade besonders verständnisvollen französischen Presse anerkannt wird. Es ist nirgendwo erkennbar, daß sich im Verlauf dieser Unterhaltungen bereits eine Annäherung der beiden Standpunkte vollzogen hätte. Der Wert der Ausprache ist im "Petit Parisien" ganz richtig als ein moralischer bezeichnet worden. Mindestens hat sie eine weitere Verhärtung der vorhandenen Spannungszustände verhindert. Sie hat die Dinge, die in Gefahr waren, dogmatisiert zu werden, in Fluß gehalten. Und daß man selbst auf Seiten der französischen Staatsmänner den angebotenen unmittelbaren Meinungsaustausch für nicht unfruchtbar hält, geht daraus hervor, daß die Pariser Presse anknüpft, Herr von Ribbentrop werde nach der Rückkehr Barthous vom Baltan noch einmal nach der französischen Hauptstadt kommen, um die jetzt eingeleiteten Gespräche fortzusetzen.

Man soll die Erwartungen nicht zu hoch spannen. Der grundsätzliche Gegensatz zwischen dem von Deutschland vertretenen Gedanken der gesamteuropäischen Verantwortlichkeit und der Idee der Regionalpolitik, der Barthou anhängt, besteht vorläufig noch. Der französische Außenminister ist augenblicklich gerade auf Erkundungstreife im Südosten, und er wird dort sicherlich vor allem fühlen wollen, welche Belastungsablastung die mit den Balkanländern abgehandelten Regionalpakte und die von ihm noch angeordneten haben. Zu den letzteren gehört eine Kombination Paris-Rom-Belgrad, die bisher an dem Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien scheitert.

Gelingt es Barthou, Belgien näher an Rom heranzubringen, so würde er sich wahrscheinlich in den weiteren Verhandlungen mit Deutschland leichter zeigen. Vorläufig steht Jugoslawien der Idee der Verständigung mit Italien noch recht ablehnend gegenüber.

Endgültiges über die Möglichkeiten, die auf der Linie Berlin-Paris vorhanden sind, wird man aber überhaupt erst sagen können, wenn Herr Barthou nach der Rückkehr vom Balkan am 9. und 10. Juli auch seinen Besuch in London abgeleistet hat. Daß er unmittelbar vor ihm noch einmal Gelegenheit haben wird, Herrn von Ribbentrop zu sprechen und also mit frischen Eindrücken über die deutsche Haltung zu Herrn MacDonald und Herrn John Simon fahren kann, wird für die Ergebnisse der Londoner Aussprache sicherlich nützlich sein.

Auf jeden Fall ist Deutschland durch die aufgenommene Fühlungnahme mit Paris — von der bedeutsamen Zukunft in Beneidung ganz abgesehen — wieder aktiv in den Ablauf der Ereignisse eingeschaltet, und wenn bei irgend einer Stelle die Absicht bestanden haben sollte, Deutschland „auszukreisen“, so ist das damit verhindert.

Das vorläufige Wertungsergebnis

für den ersten Tag des Deutschlandfluges
DNB Berlin, 22. Juni. Die Wettbewerbsleitung des Deutschlandfluges hat in später Abendstunde des Donnerstag noch ein vorläufiges Wertungsergebnis für den ersten Tag errechnet. Es ist allerdings damit zu rechnen, daß diese vorläufige Wertung nach Änderungen erfährt, denn es fehlen noch einige Meldungen von den Wendemärkten.

Nach den hier vorliegenden Wertungsergebnissen hat der Veranstalter seine Absicht, das Staffelfliegen besonders in den Vordergrund zu stellen, voll erreicht. Alle Siegerstaffeln, die im Rennen sind, konnten die höchst erreichbare Punktzahl des Tages für sich verbuchen, und zwar je 350 Punkte. Es sind dies die Staffeln der Fliegergruppen Danzig, Königsberg, Göttingen, Mannheim und Berlin.

Die ersten deutschen Flieger in Greifswald

DNB Greifswald, 21. Juni. Auf dem Greifswalder Flugplatz landete um 14 Uhr 55 als erste Staffel D. 8, als zweite Staffel D. 4 um 15.02 Uhr. D. 8 landete mit vier Flugzeugen D. 4 mit drei Maschinen.

Sportflugzeug bei Naugard abgestürzt

DNB Stettin, 21. Juni. Am ersten Wettbewerbstage des Deutschlandfluges ereignete sich ein bedauerlicher Unfall: Ein Sportflugzeug stürzte aus bisher unbekannter Ursache bei Hohenkühnau, Kreis Naugard, ab, wobei die Besatzung, Flugzeugführer Volbracht und Orter Koch, den Tod fanden.

Außerdem mußte ein anderes Wettbewerbsflugzeug bei Grohndow, Kreis Belgard, eine Notlandung vornehmen, bei der der Flugzeugführer Schachhausen verletzt wurde. Der Orter blieb unverletzt.

Der Reichsbankpräsident über das Transferrmoratorium

Presseempfang bei Dr. Goebbels

DNB Berlin, 21. Juni. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der über die mit dem Transferrmoratorium zusammenhängenden Probleme einen mehr als einkündigen Vortrag hielt, Angehörigen der Aktualität dieses Themas, das besonders in der Auslandspressen tagtäglich in eingehender Weise behandelt wird, war der Besuch des Presseempfanges der größte von allen bisherigen Veranstaltungen dieser Art.

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Hausherrn, Reichsminister Dr. Goebbels, beschäftigte sich Dr. Schacht in seinem Vortrag ausführlich mit den zahlreichen Einwendungen, die gegen die deutsche Devisen- und Schuldentilgungspolitik in der Auslandspressen immer wieder erhoben werden, und wies diese Angriffe mit absolut durchschlagenden Argumenten zurück, wobei er oftmals die ganze Haltlosigkeit und Uninnigkeit der geäußerten Behauptungen in der Auslandspressen mit sarkastischen Bemerkungen kennzeichnete. Besonders energisch wandte er sich gegen das Gerücht von einer deutschen Inflation oder Devaluation der Mark.

Indem er eingehend begründete, daß solche Maßnahmen für Deutschland überhaupt nicht in Frage kommen könnten, wies Dr. Schacht auf die Tatsache hin, daß die deutsche Mark im Ausland aufgetaucht wurde, durch ein Clearingverfahren für die Gläubiger deutscher Anleihen die notwendigen Devisen zwangsweise einzubehalten, und der deutschen Regierung die Zahlung an die Exporteure zu überlassen. Dr. Schacht wies nach, daß durch diese Methode der Handel mit Deutschland völlig lahmgelegt werden müßte und die Störungen des gesamten Weltverkehrs noch weiter verschärft werden dürften.

Viele Methode führe auf keinen Fall den beabsichtigten Erfolg herbei. Der Reichsbankpräsident betonte noch einmal sehr eindringlich die Tatsache, daß von den Schuldentilgungen, die Deutschland im Ausland aufgenommen habe, nicht weniger als 10.3 Milliarden Reichsmark für Reparationen, also zur Be-

zahlung politischer Schulden, an ausländische Staaten verwendet worden seien.

Da man Deutschland nach dem Krieg seinen gesamten Besitz im Ausland fortgenommen habe, hätten die Forderungen des Auslandes aus derartigen Guthaben nicht mehr beglichen werden können.

Deutschland bemühe sich im Gegenzug zu anderen Staaten, seine Schulden ehlich zu bezahlen.

Die Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zunächst von den für ein jedes Industrie-

land völlig unerträglich hohen Zinssätzen heruntergehe. Wenn Deutschland wieder Auslandsschulden und Zinsen in Devisen abtragen sollte, so müsse man ihm entweder eine neue Rohstoffbasis geben oder für seine Waren einen vermehrten Absatz in der Welt erschließen.

Dr. Schacht wies schließlich noch den lächerlichen Vorwurf zurück, daß Deutschland zwei importierte. Deutschland brauche die Rohstoffe, um das gigantische Arbeitsbeschaffungswerk im Inland durchzuführen, womit es wiederum in die Lage verwickelt werde, zu exportieren und Schulden und Zinsbeträge an das Ausland zu zahlen. Wie auch immer die Entwicklung weitergehen werde,

niemals werde es die nationalsozialistische deutsche Regierung zulassen, daß eine neue Arbeitslosigkeit entsteht.

In erheblichem Umfang auf die deflationistische Methode der früheren Regierungen zurückzuführen sei. Die Welt könne Deutschland nicht einfach „abstreifen“, weil damit die gesamte Weltwirtschaft in einen Zustand völliger Zerrüttung kommen müßte und die Gefahr des Kommunismus, die die nationalsozialistische Regierung beilegt habe, für die anderen Kulturstaaten sofort wieder heraufbeschworen werden würden. Man könne dem Ausland und der Auslandspressen gar nicht eindringlich genug vor Augen halten, was Deutschland mit der Beilegung der kommunistischen Gefahr für die Kulturstaaten der Erde und für die weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker geleistet habe. Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

Die Pariser Besprechungen Ribbentrops

DNB Paris, 21. Juni. Der deutsche Abteilungsbevollmächtigte von Ribbentrop, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält und u. a. mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Barthou Besprechungen hatte, hatte am Mittwoch dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, einen Besuch ab.

Herr von Ribbentrop über seinen Pariser Aufenthalt

DNB Berlin, 21. Juni. Der Beauftragte der Reichsregierung für Abteilungsfragen, Herr von Ribbentrop, äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Frankreich einem Vertreter des DNB gegenüber wie folgt:

Gelegentlich einer privaten Einladung eines französischen Bekannten traf ich während des letzten Wochenendes in Paris mit dem französischen Außenminister zusammen. Ich hatte mit Herrn Barthou eine längere Aussprache über die Beziehungen beider Länder und die damit zusammenhängenden Fragen. In Berlin dieses Zusammenkommens machte ich dann einen Besuch beim französischen Ministerpräsidenten Doumergue, mit dem ich mich ebenfalls des längeren unterhielt, und beim Generalsekretär am Quai d'Orsay, Herrn Leger.

Ein solcher gelegentlicher informeller Gedankenaustausch dürfte für die Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer nur dienlich sein.

Kleine Entente auch für Mittelmeerpakt?

DNB Paris, 21. Juni. Der nach Bulgarien entsandte Sonderberichterstatter des Paris-Midi meldet seinem Blatte, daß die Minister der kleinen Entente in Bulgarien dem französischen Außenminister Barthou zwei Arten von Pakten vorlegen würden, einmal den eines „Mlocarno“ und zum anderen einen Mittelmeerpakt, der geographisch gesehen, bis nach Sowjetrußland hinreichen würde. In französischen Kreisen, die diesen Plänen grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen, erklären man, daß man sich vor allem um Deutschlands Beitritt zum Mlocarno und den Beitritt Italiens zum Mittelmeerpakt bemühen müsse. So würden die Brücken zu einem Dreieck von drei großen Weltmächten geschlagen werden. Frankreich würde dann von dem Vorwurf, es verfolge eine Bündnispolitik, befreit werden.

Fransösishe Unterstüttung der italienischen Währung

DNB Paris, 21. Juni. Der marxistische Populaire will aus dem Bulletin des Comite des forges (französische Schwerindustrie) erfahren haben, daß die Bank von Frankreich der italienischen Lira eine bedeutende Unterstüttung habe zuteil werden lassen. Es scheint aber auch, als ob diese Unterstüttung augenblicklich noch andauere. Wenn dies den Tatsachen entspreche, so erklärt das Blatt, müßten dabei politische Erwägungen eine Rolle spielen, und man sei im Recht, zu fragen, um welche Erwägungen es sich dabei handle.

Explosion in einem russischen chemischen Werk

78 Tote und Verwundete

DNB Kewal, 21. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich am 16. Juni in einer der größten chemischen Fabriken der Sowjetunion, dem Werk „Krunie“, ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Ein vierstöckiger Seitenturm der riesigen Fabrikanlage wurde vollkommen zerstört. Genaue Zahlen über die Toten und Verwundeten liegen bisher noch nicht vor, jedoch sollen 78 Personen getötet, bzw. verwundet worden sein.

Das Unglück, das bisher von den Behörden geheim gehalten worden war, scheint durch einen Sabotageakt verursacht worden zu sein. Die DPGU hat sofort

das gesamte Fabrikgelände abgesperrt und eine Untersuchung eingeleitet, an der außer den Vertretern der obersten Staatsanwaltschaft auch noch Vertreter des Kriegskommissariats teilgenommen haben. Nach den bisherigen Mitteilungen sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, darunter auch von einigen Direktoren und Ingenieuren, die für das Unglück verantwortlich gemacht werden. Eine amtliche Verlautbarung über die Katastrophe wird im Laufe des Freitag erwartet.

Das chemische Werk „Krunie“ stellt hauptsächlich Chemikalien für Industrie und Landwirtschaft her, jedoch sollen in dem Werk auch Kampfmittel für den chemischen Krieg hergestellt werden.

Die „Dresden“ gesunken

Sein Menschenleben zu beklagen

DNB Bremen, 21. Juni. Vom Norddeutschen Lloyd wird zum Unfall der „Dresden“ mitgeteilt, daß bei dem Schiffsunglück zwei Frauen gestorben sind. Sie sind nicht ertrunken, sondern auf dem norwegischen Dampfer, der sich bei den Rettungsarbeiten beteiligte an Hexafischwache gestorben. Die übrigen Passagiere befinden sich alle in guter Verlegenheit. Die norwegischen Behörden haben sich mit großer Fürsorge und Tatkraft ihrer angenommen. Vermißt wird keiner der Passagiere und keiner der Schiffsangehörigen. Die „Dresden“ ist gesunken. — 14 Frauen und der Koch befinden sich mit leichteren Verletzungen im Hospital, der Koch hat Rippenbrüche davongetragen, eine Frau Arm- und Beinbrüche.

Wie Nordf Telegrafienbüro zu dem Unfall der Dresden mitteilt, konnten die ersten Passagiere der „Dresden“ durch die eigene Rettungsboote des Schiffes an Land gebracht werden. Die Ausbootsung vollzog sich in voller Ruhe. Später legten norwegische Dampfer längs der „Dresden“ an und übernahmen die Passagiere direkt von Bord zu Bord. Das Gleiche tat auch das französische Spitzschiff „Arden“, das gerade zufällig in Stavanger lag. Von den geretteten Passagieren befindet sich ein Teil in Kopenhagen, ein anderer in Stadesneshaugen und der größte Teil in Stavanger. Die Geretteten sind alle wohl auf und werden die Rückreise mit der „Stuttgart“ antreten. Von den im Hospital Befindlichen werden alle mit Ausnahme von drei Personen in der Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ anzutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwerer verletzt sind. Die drei Verletzten, die im Hospital bleiben müssen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Wie das Nordf Telegrafienbüro wieder berichtet, ist es bei dem Ausbooten der Passagiere der Dresden, die bei Stavanger auf Grund lief, zu einem tief bedauerlichen Unglücksfall gekommen. Ein Rettungsboot der Dresden kenterte, unmittelbar nachdem es auf das Wasser niedergelassen war. Es gelang jedoch, die Insassen zu retten bis auf zwei Frauen, die verunglückten. Eine Anzahl von weiteren Passagieren mußte in das Krankenhaus in Stavanger gebracht werden, wo sie ärztliche Hilfe und Pflege erhielten.

Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd teilt mit: Der Dampfer Dresden des Norddeutschen Lloyd, der sich auf einer „Kraft durch Freude“-Fahrt nach den norwegischen Küsten befand, ist Mittwochnachmittag bei schlechtem Wetter in der Nähe von Ullsne auf einen Felsen gelaufen und so schwer beschädigt worden, daß das Kommando im Interesse der Sicherheit der Fahrgäste das Verlassen des Schiffes anordnete. Das Ausbooten der Fahrgäste und die Übernahme durch den in der Nähe befindlichen und sofort herbeigeeilten norwegischen Dampfer Kong Haakon ging trotz des starken Seeganges und der großen Zahl der an Bord befindlichen Personen in voller Ruhe und Ordnung vor sich. Lediglich ein Boot erlitt einen Unfall, bei dem die Insassen ins Wasser fielen, die bis auf zwei Damen sämtlich mit Schwimmwesten versehen waren. Die beiden nicht mit Schwimmwesten ausgerüsteten Frauen konnten jedoch von sofort nachspringenden Stewards ebenfalls gerettet werden. Von den geretteten Passagieren wurden 800 nach Stavanger gebracht, während die restlichen 100 Fahrgäste und die Besatzung im Laufe des Donnerstag nach Stavanger befördert werden, wo sie in Kalernen und Hotels vorläufig Unterkunft finden sollen. Bedauerlicherweise sind auf der Fahrt von der Unfallstelle nach Stavanger an Bord des norwegischen Dampfers Kong Haakon zwei weibliche Fahrgäste an Herzschwäche verstorben. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalles

am Mittwochnachmittag wurde der in Bremerhaven liegende Dampfer „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd beschleunigt ausgerüstet, um die Passagiere und die Besatzung des Dampfers Dresden abzuholen. Das Schiff konnte bereits gegen Mitternacht Bremerhaven verlassen und wird Freitagmorgen in Stavanger eintreffen. Mit der Rückkehr des Dampfers „Stuttgart“ nach Bremerhaven ist Samstagmittag zu rechnen. Dampfer Dresden muß wahrscheinlich als verloren angesehen werden.

Dampfer „Stuttgart“ landet die „Dresden“-Fahrgäste

DNB Emden, 21. Juni. Als Abschluß der achten „Kraft durch Freude“-Fahrt des Norddeutschen Lloyd, „Dresden“, war ein Besuch des größten preussischen Nordseebafens Emden vorgesehen. Da mit der Ankunft des Dampfers in Emden für Freitag gerechnet wurde, hatte die hiesige Leitung des Amtes „Kraft durch Freude“ verschiedene größere Veranstaltungen für die Urlauber geplant. Am Samstag sollte dann der Abtransport mit der Eisenbahn in die Heimat vor sich gehen. In Emden dieses Programms wird der Dampfer „Stuttgart“, der zur Anbordnahme der Passagiere der „Dresden“ nach Norwegen gegangen ist, die Fahrgäste am Samstag in Emden landen. Die Urlauber werden mit Motorbooten vom Hafen nach der Stadt gebracht werden, wo eine Kaffeetafel stattfinden wird. Die Abfahrt zu den Heimatorten erfolgt dann am 22. Uhr.

DNB Bremen, 22. Juni. Wie die Norddeutsche Lloyd mitteilt, wird der zur Übernahme der Dresden-Fahrgäste an die norwegische Küste entsandte Dampfer „Stuttgart“ am Samstag, 23. Juni nachmittags 3 Uhr in Bremerhaven erwartet. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Fahrgäste der verunglückten „Dresden“ in Emden zu landen, werden die Urlauber in Bremerhaven ausgebaut und von dort aus die Heimreise antreten. Voraussichtlich wird die Abfahrt in die Rheinpfalz noch in der Nacht zum Sonntag oder im Laufe des Sonntagmorgen erfolgen.

Vorbildliches Verhalten von Fahrgästen und Besatzung

DNB Oslo, 21. Juni. So traurig die „Kraft durch Freude“-Ferienfahrt mit der „Dresden“ in die norwegischen Fjorde auch endete, so hat sie doch ein nicht zu unterschätzendes Gutes für das Ansehen unseres Vaterlandes gehabt. Sie hat deutschen Männern und Frauen die Disziplin gezeigt. Die Zeitungen bringen Berichte von einem Mann der Besatzung, der sich von der obersten Brücke ins Wasser warf, um eine ertrinkende Frau zu retten. Von anderen, die unter Lebensgefahr unter Deck gingen und Rettungsgürtel holten, von der Ruhe, mit der die Fahrgäste nach dem ersten Schreck auf dem Deck promenierten, bis sie an die Reiche kamen, ans Land gebracht zu werden, von schwimmfähigen Frauen, die ihre Rettungsgürtel älteren Männern überließen. Besonders hervorzuheben wird in der Lokalpresse, wie ruhig und gelassen sich die Schiffbrüchigen, unter denen sich viele EM-Männer befanden, auf dem Grevierplatz Malte benahmen, wo sie in Militärbaracken untergebracht wurden. Die norwegischen Offiziere hätten eine wahre Freude daran gehabt. Nicht vergessen zu werden verdient aber auch die altschöne norwegische Opferwilligkeit, insbesondere Schiffbrüchigen gegenüber. Die Bevölkerung wie die Zivil- und Militärbehörden in Haugesund, Stavanger und Kopenhagen taten ihr Möglichstes, sofortige Hilfe zu leisten.

ng der italienischen

ni. Der marxistische Bulletin des Comité (Schwerindustrie) erleit von Frankreich der deutende Unterstützung. Es scheint aber auch, g augenblicklich noch, hten dabei politische szielen, und man sei welche Erwägungen

hen Werk

abgesperrt und eine eilet, an der außer n Staatsanwaltschaft Kriesskommissariats den bisherigen Mit- chere Verhaftungen unter auch von eini- neuren, die für das micht werden. Eine über die Katastrophe g erwartet. "Frankfurt" stellt haupt- Industrie und Land- in dem Werk auch den chemischen

ren

der in Bremerhaven, tgart des Nord- unität ausgerü- und die Befähigung des abholen. Das Schiff Mitternacht Bremer- Freitag früh in Sta- der Rückkehr des Bremerhaven ist. Dampfer Dresden verloren angefahren

rt" landet die

Sabgrätle Juni. Als Abschlus Fremde" Fahrt des war ein Besuch des eehafens Embden vor- runft des Dampfers erechnet wurde, hatte lincis, "Kraft durch gere Veranstaltungen ant. Am Samstag mit der Eisenbahn gehen. In Verla- der Lloyd-Dampfer ordnung der Passa- Norwegen gegangen inslag in Embden lan- ten mit Motorbooten t gebracht worden, wo n wird. Die Abfahrt gt dann um 22 Uhr.

Juni. Wie die Nord- wird der zur Ueber- gänge an die norwegi- pier "Stuttgart" am mittags 3 Uhr in Bre- gegen dem ursprüng- ste der verunglückten landen, werden die haben ausgebootet die Heimreise antre- die Abfahrt in die acht zum Sonntag der gen erfolgen.

von Fahrgästen und

ung Juni. So traurig die fertenfahrt mit der lischen Fjorde auch en- nicht zu unterschä- hen unseres Vaterlan- tischen Mannes. zeigt. Die Zeitungen dem Mann der Befat- ersten Brücke ins Waf- Lebensgefahr Rettungsgürtel mit der die Fahrgäse auf dem Deck prome- eibe kamen, aus Land von schwimmfähigen gärtel älteren Män- anders hervorgeho- wie ruhig und gelaf- ten, unter denen sich ben, auf dem Gezer- so sie in Militärbarak- Die norwegischen ihre Freude daran ge- werden verdient aber wegische Opfer- ere Schiffbrüchigen ge- wend wie die Zivil- und gefund, Stabwagen und lichte, sofortige Hilfe

Korfall der Zwischenprüfungen beim Studium der Rechte

DNB. Berlin, 21. Juni. Der preussische Kultusminister Rütt bestimmt in einem Erlass, daß bei dem juristischen Studium die bisher abgehaltenen Zwischenprüfungen für die Erlangung des Zulassungsscheines zur Teilnahme an rechtswissenschaftlichen Übungen in Fortfall kommen. Der Erlass sagt: „Bei der bevorstehenden Reform des juristischen Studiums ist eine Zwischenprüfung für die Erlangung des Zulassungsscheines zur Teilnahme an rechtswissenschaftlichen Übungen nicht mehr vorgelegen. Es ist deshalb schon jetzt von der weiteren Abhaltung von Zwischenprüfungen abzusehen. Zur Teilnahme an rechtswissenschaftlichen Prüfungen ist ein Zulassungsschein nicht mehr erforderlich.“

Holländischer Kriegsschiffbesuch in Königsberg

DNB. Berlin, 21. Juni. Ein holländischer Kriegsschiffverband, bestehend aus dem Panzer- schiff Herzog Hendrik, Torpedoboot 3 5 und Unterseeboot K 18, wird im Rahmen einer Ostseefahrt in der Zeit vom 27. Juni bis zum 2. Juli zu einem inoffiziellen Besuch in Königs- berg einlaufen.

Japan bleibt dem Völkerbund fern

DNB. Tokio, 21. Juni. Auf einem Emp- fang japanischer Industrieller in Diata er- klärte Kolonialminister Kaga, daß die ja- panische Politik gegenüber dem Völkerbund un- verändert bleiben werde. Japan sehe keine Notwendigkeit, dem Völkerbund wieder beizu- treten.

Unerhörter Terror gegen National- sozialisten in Österreich

DNB. München, 21. Juni. Der Oester- reichische Pressedienst meldet: Gemäß der Wei- sung des Bundesführers der Heimwehr, Star- hemberger, versuchte die Heimwehrleute gegen alle Nationalsozialisten mit offener Gewalt vorzugehen hätten, häuften sich die Ter- rorakte in den letzten Tagen in besonderem Maße. In der burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt durchsogen in der Nacht zum 19. Juni Heimwehrtruppen in der Stärke von 20 bis 30 Mann die Straßen und schlugen nächtliche Raufanten, die im Verdacht standen, National- sozialisten zu sein, oder mit ihnen zu sympathi- sieren, wahllos mit Gummikugeln und Stahlruten und anderen Hieb- und Stöß- waffen nieder. Die Opfer wurden schließlich mit Sieben und Fuhrtritten bis zur Bewusstlosigkeit be- handelt. Auch Rad- und Motorradfahrer, die auf Anruf nicht sofort stehen blieben, wur- den in der Fahrt von den Fahrzeugen gestoßen und verprügelt. Die Bevölkerung, die aus dem Schlafe geweckt, zu den Fenstern eilte, mußte diese rasch schließen, weil die Heimwehr zu schreien drohte. Beherzte Männer, die den Opfern zu Hilfe eilen wollten, wurden eben- falls niedergebissen. Einige junge Leute, die aus einer bekannten christlich-sozialen Familie kamen, wurden auch verprügelt. Ein Trupp von Heimwehrleuten drang sogar in die Woh- nung eines Zivil-Geometers ein und holte diesen und einen zu Gast weilenden Versicherungs- beamten heraus, worauf beide in der Finsternis verprügelt und sodann zur Polizei geschleppt wurden, weil sie angeblich das Horst-Wessel-Lied gesungen hätten. Vier schwer- und zahlreiche Leichtverletzte werden von der maklos empörten Bevölkerung als Opfer dieses unmenschlichen Terrors beklagt.

Sie täglichen Zwischenfälle in Österreich

DNB. Wien, 21. Juni. Ueber die täg- lichen Zwischenfälle liegen am Donnerstag bei den Sicherheitsbehörden u. a. folgende Berichte vor: Im Laufe der Nacht wurde über die Ver- leitung eines Elektrizitätswerkes ein Draht geworfen, wodurch die Stromzufuhr zu dem Orte Radstadt (Salzburg) für einige Zeit un- terbrochen wurde. Bei Bramberg (Salzburg) wurde ein Wasserbeden des Elektrizitätswerkes abgelaufen, wodurch gleichfalls eine Unter- brechung der Stromzufuhr eintrat. In Breitenstein (Niederösterreich) wurde 300 Meter oberhalb eines Forsthauses über die elek- trische Leitung an einem Drahtseil be- festigter Stein geworfen, wodurch die Leitungs- drähte zerrissen wurden. Der Schaden konnte erst nach einiger Zeit behoben werden. In der Nacht explodierten wieder mehrere Sprengkör- per, so vor der Klosterkirche in Leoben, wo- durch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Ferner wurden in den Vororten Wiens im Laufe der Nacht Papierboller zur Explosion gebracht. Vor einem Möbelgeschäft in der Brünner Straße explodierte ein Papier- boller, wodurch zwei Fensterheben zertrüm- mert wurden. Unbekannte Täter haben ferner Sprengkörper in eine Milchkonkurrenz im Wä- ringer Park geworfen, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Zwei Kommunisten vor dem Grazer Standgericht

DNB. Graz, 21. Febr. Vor dem Grazer Standgericht begann am Donnerstag der erste große Prozeß gegen zwei von der Anklage als Kommunisten bezeichnete Attentäter, die der boshafte Sachschädigung unter besonders ge- fährlichen Umständen angeklagt sind. In den Wohnungen der beiden Angeklagten, die Wrotho und Panerl heißen, wurden große Mengen von Zündschnüren, Sprengkapseln, Sprengkörpern, Ammonit, Sauerstoffflaschen, ferner Versteckungsapparate und reiches sozialdemokratisches Propagandamaterial aufge- funden. Wrotho soll nach der Anklage in der Franziskanerkirche, im Keller des städtischen Amtshauses und unter dem Büro der Polizei- wachstube Sprengkörper niedergelegt haben.

Vier Regierungen suchen dreißig Seeräuber

Die gelben Piraten — Die Herren der Situation — Die Seeräubersteuer auf den chinesischen Gewässern

Die Nachrichten vom Seeräuberüberfall auf den englischen Dampfer „Schuntien“ in den chi- nesischen Gewässern werden die Erinnerung an die alten chinesischen Räuberlagen, von denen der Durchschnittseuropäer immer glaubte, daß sie einer weiten Vergangenheit angehörten. Das moderne China, das sich in Bürgerkrie- gen zerstückelt, das von Naturkatastro- phen gewaltigen Ausmaßes heimgesucht wird, soll nach unter dem Druck von See- räubern zu leiden haben?

Es geschieht zu vieles in der Welt, als daß dem Gedächtnis des Menschen alles eingepreßt bliebe, was er im Laufe der Jahre hört und sieht. Dabei ist es noch nicht einmal zwei Jah- re her, daß chinesische Seeräuber den englischen Dampfer „Heliton“ in der Nähe von Hongkong überfielen, wobei die Passagiere bis aufs Demb ausgeplündert wurden.

Die gelben Piraten haben allerdings kei- nerlei Ähnlichkeit mit den in Abenteuerro- manen geschilderten Seeräubern. Weder die ho- hen Stiefel, noch das rote Halstuch oder die schwarze Mäntel zeigen dem harmlosen Rei- senden, daß einer der gefährlichsten Piraten- unter ihnen befindet, und wenn sie so an Bord spazierengehen, die gelben „Haisi“ der chi- nesischen Gewässer, dann hält man sie höchstens für Witzpassagiere, deren etwas audaciouser Neugier aus der allgemeinen Langeweile an Bord verständlich wird. Denn neugierig sind sie, die Herren Seepiraten. Ueberall schnüffeln sie herum, alles wollen sie wissen. Sie erkun- den die innere Einrichtung des Schiffes, sie le- ben sich die Passagiere sehr genau auf ihren eventuellen Reichtum hin an, sie studieren die Brände der Mannschaften, die Schiffsordnung, alles und alles, was es überhaupt zu wissen gibt, machen sie sich zu eigen. So geschieht es, daß sie oft wochenlang an Bord eines Dampfers von Küste zu Küste herumreisen, ehe sie sich zu einem Angriff entschließen. Dieser ist dann al- lerdings derart glänzend vorbereitet, daß die Herren Seepiraten noch in jedem Falle die Herren der Situation geblieben sind. Die Be- hörden waren bisher dem verbrecherischen Treiben gegenüber völlig machtlos.

Das Jahr 1932 brachte drei Seeräuber- überfälle auf englische Dampfer. Die Zahl der chinesischen Schallupen, Schoner und Bar- kassen, die demselben Schicksal dauern zum Opfer fielen, ist so groß, daß man sie schon gar- nicht mehr nennt. Für Chinesen ist es beinahe ein alltägliches Erlebnis, von Seepiraten aus- geplündert zu werden. Es wird mit fatalisti- schem Gleichmut hingenommen, da ein Aus- heben besonders von Bias Bay, dem Seeräu-

berneist, ja doch nur mit noch größeren und schlimmeren Plagen der gelben Piraten beant- wortet würde. Sogar die englischen Behörden, die immer wieder Einfluß auf die chinesischen genommen haben, um den Seeräuberjahren einmal auszurotten, haben einsehen müssen, daß alle Bemühungen vergeblich sind. Strafexpedi- tionen gegen die Piraten von Bias Bay muß- ten auf energielosen Protest der Chinesen im Sommer 1932 unterbleiben, da man fürchtete, die aus ihren Verstecken vertriebenen Seeräu- ber würden sich in einer fürchterlichen Weise an der übrigen chinesischen Landbevölkerung rächen.

Und also üben die Herren von Bias Bay ihre unumschränkte Gewalt auf den chinesischen Meeren und Gewässern aus. Ihre Dreistigkeit ist sogar soweit gegangen, daß sie eine „See- räubersteuer“ eingeführt haben, mit der sie alle Rähne und Schiffe belegen, die sie nicht gerade ausplündern belieben. Da Plünderungen aber mit einem ziemlichen Aufwand an Körper- und Geisteskräften verbunden sind, die Herren „Haisi“ aber mit der Zeit recht bequem wurden, bedienten sie sich mehr und mehr dieser Steuer.

Der Überfall auf den Dampfer „Schuntien“ ist, wie die Piraten selbst erklärt haben, ein reiner Raubüberfall. Die Seeräuber, die sich als „Schmuggler aus Schantung“ bezeichneten, wol- len mit ihrem neuesten Verbrechen ihre Miß- billigung der Zollmaßnahmen der Regierung ausdrücken, die ihnen in ihr eigentliches Ope- rationsgebiet einen Zollknoten fortgeschleppt worden, den Frauen und Kindern ist bisher noch kein Leid geschehen.

Da sich unter den Gefangenen auch der ehe- malige chinesische Innenminister Schentienlin befindet, steht man von chinesischer Seite aus natürlich alle Hebel in Bewegung, die Ent- kommenen aufzufinden. Die Nachricht, daß auch ein Japaner als Geisel fortgeschleppt worden sei, hat die japanische Regierung ebenfalls zu einer Beteiligung an der Piratenjagd veran- laßt, während die mandchurischen Behörden in China um die Erlaubnis gebeten haben, mit Hilfe von Flugzeugen das Vergeblich we- sentlich von Tschifu durchforchten zu dürfen und der Protest der englischen Gesandtschaft bei der chinesischen Regierung in bekannt ist. Jetzt su- chen also 4 Regierungen nach 30 Piraten. Kriegsschiffe und Flugzeuge sind unterwegs. Mögen die mit vieler Mühe ausgedehnten Netze recht bald dazu führen, die „gelben Hai- si“ der chinesischen Gewässer in ihren fei- sten Mäusen zu fangen.

praktische Anwendung der Gleichberechtigung ermöglichen, sondern auch die Rüdtehr Deutsch- lands nach Genf und den Erfolg der Abrü- ckungskonferenz fördern.

Schicksal der gegen litauische Dampfschiffe

DNB. Rom, 21. Juni. Das zur Abur- teilung des Falls gegen die litauische Regie- rung gebildete Feldgericht hat zwei weitere Urteile gegen die Teilnehmer des Falls ge- fällt. Der Beamte der Geheimpolizei, Drullis, der zahlreiche Agenten der Geheimpolizei an die Dampfschiffe ausgeliefert hatte, wurde zum Tode verurteilt. Die gleiche Strafe wurde ge- gen den Reserveoffizier der Tanfabeitteilung und stellvertretenden Führer der Jungschützen aus Mariampol, Gerdzunas, verhängt.

Das Gericht erklärte sich in diesem Falle mit der Begründung auf lebenslänglichen schweren Kerker einverstanden.

Schöllische Unfälle

DNB. Bad Kreuznach, 21. Juni. In der Dunkelheit glitt in dem Dorfe Weins- heim ein älterer Landwirt auf der Treppe aus und stürzte in die Tiefe. Er wurde mit einem Wirbelsäulenbruch aufgefum- den und in ein Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe der letzten Nacht gestorben ist. — Ein Landwirt in Schauern war mit der Mähmaschine bei der Heuernte beschäftigt. Aus bisher noch ungeklärter Ursache stürzte er in die Mähmaschine und trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

DNB. Simmern, 21. Juni. Ein im Alter von 60 Jahren stehender Bauer, der mit dem Beladen eines Heuwagens be- schäftigt war, bekam plötzlich das Ueber- gewicht und stürzte von dem hochbe- ladenen Wagen ab. Bei dem Sturz brach er das Genick und war sofort tot.

Vater wirft seine beiden Kinder in die Saar

DNB. Saarbrücken, 21. Juni. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich Mittwochvormittag an der Kaiser Fried- rich-Brücke ab. Ein Mann, der mit zwei Kindern im Alter von etwa 3 und 4 Jahren über die Brücke ging, ergriff plötzlich eines der Kinder und warf es über das Ge- lände in die Saar. Noch hatten sich Zu- schauer von ihrem Schrecken nicht erholt, als er auch das zweite Kind in die Saar stieß. Zwei Kanufahrer aus Dor- mum, die zufällig unter der Brücke hin- durchfuhren, konnten zum Glück beide Kin- der rechtzeitig retten. Der Täter wurde so- fort ergriffen und in die Landjägersache des Alten Landgerichts eingeliefert. Es handelt sich um einen gewissen Heinrich Linicus aus Saarbrücken, der erst vor kur- zem aus der Heil- und Pflegeanstalt Wer- zig als angeblich gebessert entlassen worden war.

Schöpfenische in Gevelen

DNB. Kleve, 21. Juni. Eine hübsche Schöpfenische fand vor dem Klever Schöf- fengericht ihren Abschluß. Der noch nicht vorbestrafte Paul Stemmer aus Oberbau- sen war auf Kosten der Krankenkasse nach Gevelen zur Erholung geschickt worden. Hier erzählte er den staunenden Volksges- nossen, daß er in geheimer Mission in Ge- velen weile und einen Haftbefehl gegen einen dortigen Kaplan in der Tasche habe. Er wolle jedoch vorerst noch einmal gewisse Spuren verfolgen und nach endgültigem Abschluß seiner Ermittlungen erst zugrei- fen. Durch eine gefällige Kontrollkarte, die er sich angeeignet hatte, wies er sich aus. Vor dem Schöffengericht verurteilte er den „reumütigen Sünder“ zu spielen, aber der Richter zeigte hierfür wenig Verständnis und verurteilte ihn wegen Amtsnachahmung, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis.

50000 Mann kämpfen in der „Grünen Sölle“

DNB. London, 21. Juni. Wie Reuter aus Santiago de Chile meldet, ist im Chaco eine Schlacht im Gange, die voraussichtlich die Entscheidung in dem Uwaldkrieg zwischen Bolivien und Paraguay bringen dürfte. Ins- gesamt 50000 Mann liegen sich in der „Grünen Sölle“ in erbittertem Kampf gegenüber.

Drei Personen durch Blitzschlag getötet

DNB. Warschau, 21. Juni. In dem städtischen Sieblo in Kongreb-Polen wurden während eines Gewitters drei Personen durch Blitzschlag getötet.

Luftschutz aus dem Volk für das Volk

DRUCKSCHRIFT

Wetterbericht

Vorherige bis Samstag: Im ganzen unbe- ständig, aber ein wenig wärmer bei lebhaften zwischen Süd und West schwankenden Winden. Nach vorübergehender Besserung wieder Ein- trübung und erneut Regen.

Chronik des Tages

Zugunglück in Mülhausen

Drei Tote, drei Schwerverletzte

DNB. Paris, 21. Juni. Auf dem Bahn- hof in Mülhausen fuhr am Donnerstagfrüh ein Eisenbahnzug gegen einen Press- bod. Die ersten vier Personenwagen schoben sich ineinander und wurden zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen sind drei Personen getötet und drei schwer verletzt worden. Zahl- reiche andere Personen erlitten Verletzungen leichterer Natur.

Der dritte Tote auf Carsten-Zentrum geborgen

DNB. Beuthen, 21. Juni. Im Laufe der fieberhaften Fortsetzung und nach wie vor sich außerordentlich schwierig ge- staltenden Bergungsarbeiten auf Carstens- Zentrum wurde in den Mittagsstunden des Don- nerstag die Leiche eines weiteren Verunglückten, des Häusers Oskar Czypit aus Beuthen, ge- borgen.

Wüste Lynchausschreitungen in Texas

DNB. New York, 21. Juni. In der Stadt Kriauville in Texas kam es zu wüsten Aus- schreitungen, die in der Lönung des 30jähri- gen Meers Kriegs ihren Höhepunkt fanden. Der Meers war in der Gesellschaft eines 17- jährigen weißen Mädchens gesehen worden. Darauf wurden er und das Mädchen verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Da eine mehr- hundertköpfige Volksmenge das Gefängnis zu räumen versuchte, wollte die Polizei den Meers in einem Kraftwagen nach einem Nachbar- ort bringen. Die Menge hielt jedoch den Wa- gen an, entließ den Meers den Händen der Po- lizeibeamten und hängte ihn an einem Baume auf. Während der Meers an dem Baume hing, wurde aus der Menge 17 mal auf die Leiche geschossen. Schließlich wurde die Leiche von dem Baume herunterge- nommen, an einen Kraftwagen gebunden und längere Zeit durch die Straßen der Stadt geschleift.

Sie wurden jedoch noch rechtzeitig entdeckt, und ihre brennenden Zündschnüre konnten rechtzeitig gelöscht werden.

Der Standgerichtsprozeß gegen beide Kom- munisten findet in allen Kreisen besondere Be- achtung, da zum ersten Male offiziell festgestellt werden wird, daß die zahlreichen Sprengstoff- anschläge der letzten Zeit zum mindesten zu einem großen Teil auf kommunistische Täti- gkeit zurückgeführt werden können. Damit würde der richthaltige Nachweis er- bracht sein, daß die Propaganda der öffent- lichen Stellen, die die Nationalsozialisten allein für die Sprengstoffanschläge der letzten Zeit verantwortlich zu machen suchen, nicht den Tatsachen entspricht.

Streik in den Lodzer Seidenfabriken

DNB. Warschau, 21. Juni. Nach einer Meldung der Gasetta Warszawska ist in Lodz die Belegschaft von 35 Seidenfabriken in den Aus- stand getreten. Als Ursache werden Lohn- erichtigkeiten angegeben. Der Streik soll sich auf insgesamt 60 Fabriken ausdehnen.

Beginn eines großen Beilehungs- prozesses

gegen einen französischen Abgeordneten

DNB. Paris, 21. Juni. Am heutigen Don- nerstag beginnt vor dem Schwurgericht in Pa- ris ein Kleinprozeß wegen Beamtene- rehung, in dem als Hauptangeklagter der sozialistische Abgeordnete Lagroffiliere auftritt, dessen parlamentarische Immunität von der Kammer aufgehoben worden ist. Lagroffiliere ist Abgeordneter von Martinique. Es wird ihm vorgeworfen, etwa 40000 Franken Schmier- gelder von einigen großen Baufirmen ein- gesackt zu haben, denen er Bauaufträge von mehreren Millionen Franken überschrieben habe, die vom Verwaltungsrat seines Departements vergeben wurden. Der Di- rektor der Unternehmerrfirma und der Vor- sitzende des Verwaltungsrates sind ebenfalls an- geklagt. Alle drei sollen heute vormittag vor Beginn der Sitzung in Untersuchungshaft ge- nommen werden. Man habe ihnen diesen Be- schlus bereits mitgeteilt, worauf der Abgeord- nete Lagroffiliere sofort von dem ihm zuste- henden Recht Gebrauch gemacht habe, für die nächsten Tage eine genaue Speisekarte aufzustellen für das Essen, das man ihm als Untersuchungsgefangenen von einem nahegelegenen Restaurant in die Gefängniszelle brin- gen solle. Der Prozeß, der in Martinique große Be- denken auslöst, hat, weil Lagroffiliere bei der Mehrheit der Bevölkerung sich einer großen Beliebtheit erfreut, wird etwa sechs Tage dauern. Der Hauptangeklagte bestritt nicht die 40000 Franken erhalten zu haben, behauptet aber, daß der Vorstand des Aufschlusses, der kein persönlicher Freund sei, ihm diese Summe als Wahlfonds und ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt habe.

Frankreichs Bemühungen um ein Dilecarno

DNB. Paris, 21. Juni. Der Außenpoli- tiker des Petit Parisien, Albert Thibault, will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung in War- schau und Berlin Schritte unternommen habe, um die beiden Regierungen zu veranlas- sen, den neuen Plan eines Beikand- pates wohlwollend zu prüfen. Die französische Regierung gehe dabei von der Er- wägung aus, daß man diesen Pakt mit dem Varnano-Vertrag und dem Balton-Pakt ver- schmelzen könnte, um dadurch ein ganzes Sicherheitsnetz herzustellen, das nicht nur die

Vor die Straßenbahn gelaufen

W. K. in, 21. Juni. Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Höhenstufenring. Ein 14 Jahre altes Lehrling aus Zündorf wurde von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Es trug so schwere Verletzungen davon, daß es am nächsten Tage im Hospital starb. Nach den bisherigen Zeugenaussagen ist die Vermutung bei dem Herankommen des Wagens unmittelbar auf das Fahrgleis gelaufen. Den Führer des Straßenbahnzuges trifft keine Schuld.

Heiratschwindler gefaßt

W. K. in, 21. Juni. Ein junger Mann, der wenig Lust zum Arbeiten hatte, aber dennoch auf großem Fuße leben wollte, verstand es, sich von jungen Mädchen unter Vorwand von Heiratsabsichten größere Beträge zu leihen. Er gab an, daß er das Geld zur Gründung einer Existenz brauche. Wenn seine wirtschaftliche Lage gesichert sei, dann würden auch die gemeinsamen Zukunftspläne in Erfüllung gehen. Darauf aber warten nach den bisherigen Feststellungen drei seiner Opfer schon vergebens. Zwei von ihnen hat er um Beträge von 2500 und 1300 RM „erleichtert“. Der hoffnungsvolle Heiratskandidat wurde von der Polizei jetzt festgenommen. Die Ermittlungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, und es ist möglich, daß auf diese Weise noch andere Mädchen hereingefallen sind.

Schwindler gefaßt

W. K. in, 21. Juni. Der Polizei gelang es jetzt, einen Schwindler zu fassen, vor dem schon vor einiger Zeit mehrfach gewarnt worden ist. Der Betrüger schwindelte den Leuten vor, er sei als ehemaliger Kommunist aus dem Konzentrationslager entlassen worden und wolle nun seine beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren laufen lassen. Da er beabsichtige, sich wieder sein Handwerk auszuüben, ihm aber die Mittel zur Beschaffung des Handwerkszeuges fehlten, sei er gezwungen, sich kleinere Darlehen zu besorgen. Unter diesem Vorwand ist es ihm gelungen, mehrere Personen zur Herausgabe kleiner Beträge zu veranlassen. An seinen ganzen Erzählungen ist natürlich kein wahres Wort.

Für 3000 RM Kleider gestohlen

W. K. in, 21. Juni. In der Wöhrstraße wurde in der Wohnung eines Großindustriellen, der sich mit seiner Familie zurzeit auf einer Reise befindet, ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb drang in der Nacht zum Mittwoch in das Zimmer des Sohnes ein und entwendete wertvolle Schmuckgegenstände sowie Kleider im Werte von insgesamt 3000 RM. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Ein Gerüst aus 16 Meter Höhe zur Erde gestürzt

W. K. in, 21. Juni. Ein etwa sechs Meter langes Arbeitsgerüst, das in 16 Meter Höhe an dem Gebäude des katholischen Waisenhauses in Aöln-Mühlheim angebracht war, stürzte am Donnerstag morgen gegen 9.30 Uhr zur Erde. Die auf dem Gerüst beschäftigten beiden Baulempner stürzten mit ab und fielen auf einen im Vorgarten liegenden Kotschaufen. Die Arbeiter zogen sich im Gesicht und an den Händen erhebliche Verletzungen zu.

Die Untersuchung des Unfalls ergab, daß das Gerüst zu primitiv gebaut war. Die in die Betonwände eingesetzten Haken hatten sich gelöst, wodurch das Gerüst zusammenbrach und in die Tiefe stürzte.

Wohnhaus mit Stallungen vollständig eingestürzt

W. Labbe-Wissen, 21. Juni. In dem benachbarten Walberg brach dicht an der Gemeindegrenze in einem landwirtschaftlichen Anwesen Feuer aus, das infolge des starken Windes und der großen Hitze rasch um sich griff. In kürzester Zeit standen Wohnhaus und Stallungen in hellen Flammen. Trotz der sofort eingesetzten Hilfsaktionen durch die Feuerwehren von Walberg, Labbeck, Sonsbeck und Winnekendonk brannte das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude konnte glücklicherweise verhindert werden.

Mähige Rapsernte

W. Aus der Eifel, 21. Juni. Dank der verschiedensten planmäßigen Förderungsmaßnahmen hat der Anbau von Delsaaten, der früher in der Eifel in starkem Umfange betrieben wurde, in den letzten Jahren jedoch bis zur völligen Bedeutungslosigkeit zurückgegangen war, im vergangenen Herbst wieder bedeutend zugenommen. Leider entspricht der Ertrag in diesem Jahr bei weitem nicht den Erwartungen. Die Ernte bleibt etwa um 40-50 v. H. hinter dem Durchschnittsnormalertrag. Die Ursache dürfte in der Hauptphase in den umfangreichen Arbeit den starken Frost hervorgerufenen Auswinterungsschäden zu erblicken sein.

10 Tage Wetter vorher

Der Öffentliche Wetterdienst wird in den beiden nächsten Monaten auf der Grundlage neuer Ergebnisse der meteorologischen Forschung Witterungsvorhersagen herauszugeben, die sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken. Die Geltungsdauer der von den amtlichen Wetterdienststellen herausgegebenen Wettervorhersagen ist im allgemeinen auf zwei Tage begrenzt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß mit den Methoden der synoptischen Meteorologie, aus der herrschenden Wetterlage nur in Ausnahmefällen für 1 bis 2 Tage länger, darüber hinaus mit einer für die Praxis brauchbaren Eintreffwahrscheinlichkeit überhaupt keine Vorhersage gegeben werden kann. Was an sogenannten langfristigen, monats- und jahreszeitlichen Vorhersagen immer wieder auftaucht, entbehrt wissenschaftlicher Begründung und muß nicht selten (Monatsphase, 100-jähriger Kalender) geradezu als Schlimmer Bergglaube bezeichnet werden; ihr gelegentliches Eintreffen ist Ergebnis des Zufalls.

Es ist das wichtigste Ergebnis aller auf eine langfristige Wettervorhersage abzielenden Forschungen, daß die allgemeine Zirkulation der Atmosphäre ein großes Ganzes darstellt, daß gewisse Veränderungen dieser Zirkulation nicht isoliert auftreten, sondern an anderen Stellen andere Veränderungen nach sich ziehen. Wenn an einer Stelle der Erde längere Zeit der Luftdruck ungewöhnlich hoch ist, so muß er an einer Stelle um so niedriger sein; einem Wärmeüberschussgebiet kann anderwärts ein Gebiet mangelnder Wärme zugeordnet werden. Da solche den Witterungscharakter im großen betreffende Abweichungen nach einem Ausgleich streben, ist der Ablauf der meteorologischen Erscheinungen an beiden Orten nicht unabhängig voneinander, sondern das Ganze des aufeinanderfolgenden Witterungsablaufes ist in sich eng verbunden. Der Ausgleich braucht aber Zeit, um die atmosphärische Zirkulation auf einen neuen Gleichgewichtszustand einzustellen, und daraus erwächst die Möglichkeit einer Vorhersage, wenn wir nur die Zusammenhänge zwischen der vergangenen und der kommenden Witterung genügend überblicken. Genau so wie bei der täglichen Wettervorhersage aus dem atmosphärischen Zustand des heutigen Tages und seinen Veränderungen auf das Wetter von morgen geschlossen wird, muß auch die Witterungsvorhersage längerer Zeiträume die voran-

gegangene Witterungsgestaltung ihren Überlegungen zugrunde legen. Natürlich ist der Umfang der in Betracht zu ziehenden Einzeldaten ungeheuer viel größer als bei der täglichen Vorhersage und nur die Hilfsmittel und Methoden der mathematischen Statistik ermöglichen es, die atmosphärischen Störungen der ganzen Atmosphäre durch die Bearbeitung langjähriger Beobachtungen aus allen Teilen der Erde zu erfassen und zu einander wie zur herrschenden Wetterlage eines bestimmten Vorhersagegebietes in Beziehung zu setzen.

Schon bei der täglichen Vorhersage würde der Grundsatz: „Auf gleiches Wetter folgt gleiches Wetter“ nicht zu einer 100prozentigen Sicherheit der Vorhersage führen, weil eben auf gleiches Wetter nicht immer gleiches Wetter folgt, sondern in dem vielfältigen Komplex meteorologischer Faktoren, der das Wetter ausmacht, die einzelnen Elemente durch manchmal nur unbedeutende Abweichungen in ihrer Wechselwirkung anders beeinflusst werden und so das Zusammenwirken gleicher Vorgänge nicht immer zum gleichen Zustand führt. Während der einzelne Vorgang dem exakten physikalischen Gesetz folgt, ergibt sich beim Zusammenwirken vieler aus kleinen zeitlichen Verschiedenheiten des Verlaufes der Einzelvorgänge ein variables Bild, wie z. B. ein vorhandenes west-östliches Druckgefälle von unterschiedlicher Bedeutung ist je nach der gleichzeitigen Temperaturverteilung oder etwa dem Bodenzustand. Noch vielmehr muß das natürlich der Fall sein, wenn für einen längeren Zeitraum die Witterungsgeschichte als maßgebendes Kriterium des Witterungsverlaufs dienen soll. Die Vorhersage kann nur den Witterungscharakter im allgemeinen, das Witterungsgepräge im ganzen angeben und nur in dem Maße, wie die Vorgeschichte des Witterungsverlaufs in unseren Beobachtungen erfasst wird, ohne daß kleine, unterhalb der Genauigkeitsgrenze liegende Abweichungen eine grundlegende Veränderung des labilen atmosphärischen Zustandes (kleine Ursachen, große Wirkungen!) herbeiführen, dürfen wir hoffen, unsere Erwartungen bestätigt zu sehen. Natürlich wäre die Herausgabe dieser Vorhersagen an die Öffentlichkeit nicht zu rechtfertigen, wenn nicht eine hinlängliche Eintreffwahrscheinlichkeit — die rechnerisch auf mehr als 80 Prozent zu veranschlagen ist — erwartet werden könnte.

Dr. G.

Ein Mord nach 20 Jahren aufgeklärt

W. K. in, 21. Juni. Dank der unermüdblichen Arbeit der Polizei konnte jetzt ein Mordfall aufgeklärt werden, der sich vor 20 Jahren im Bergischen Lande ereignete. In der Nacht zum 21. Juli 1914, also kurz vor Kriegsausbruch, wurden in Barmelskirchen mehrere Einbrüche verübt, so auch in der Fabrik von G. und W. Stallwinkel, 1200 RM. fielen den Dieben, es waren ihrer drei, in die Hand. Nach einem weiteren Einbruch in eine Fabrikartenerzeugnisfabrik in Tente wurden sie verhaftet und flohen nach Hilgen. Der Gendarmenwachmeister Gerhart, der in Hilgen durch den Fahrkartenverkäufer Mitteilung von der Diebesbande erhielt, nahm die Verfolgung auf und wurde hierbei von einem der Burden durch einen Schuß in die rechte Brustseite schwer verletzt. In den Abendstunden des 1. August 1914 starb der pflichtgetreue Beamte in einem Solinger Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen.

Die Ortspolizeibehörde in Barmelskirchen nahm vor einigen Monaten die vorhandenen Spuren nochmals auf und konnte anfangs dieser Woche mit Unterstützung der Landes kriminalpolizei Aöln die Täter kurz vor der Verjährung dieses Mordfalles ermitteln. Der Tat verdächtig waren drei Männer, und zwar ein 43-jähriger, ein 46-jähriger und ein 59-jähriger, die bereits auf ein erhebliches Strafregister, das sich aus Zuchthaus und Gefängnis zusammensetzt, zurückblicken können. Von diesen befanden sich bereits zwei in Strafhast, während sich der dritte noch auf freiem Fuße bewegte und jetzt ebenfalls festgenommen wurde.

Einer der Verbrecher legte sofort ein Geständnis ab, die beiden anderen mußten sich erst nach langem Verhör zu einem Geständnis bequemen. Das Ergebnis der umfangreichen Untersuchungen war, daß der 46-jährige den Schuß auf den Gendarmenwachmeister Gerhart abgegeben hat.

Neue Brände auf dem Hunsrück

W. Simmern 21. Juni. Im Laufe des Mittwochs brachen im Hunsrückgebiet verschiedene Waldbrände aus, die erheblichen Schaden anrichteten. In der Nähe der Stadt Simmern brach auf einer Wiese aus bisher noch unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Winde schnell auf den benachbarten Wald ausdehnte. Holzarbeiter und Einwohner aus dem benachbarten Riesweiler waren schnell an der Brandstelle erschienen, denen es nach geraumer Zeit unter großer Mühe gelang, das Feuer einzudämmen und zu löschen.

Ein zweiter Waldbrand wird aus Kirberg gemeldet. In der Nähe der Rheisen-Mühle brach in den Abendstunden ein Feuer aus, das durch den Funkenflug aus einer aus der Richtung Simmern kommenden Lokomotive entstand. Zahlreiche Einwohner aus der Umgebung der Brandstelle beteiligten sich an den Löscharbeiten. Nach mehrstündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Ein Hektar Wald (Fichtenkultur) wurde vernichtet.

Ein weiterer Waldbrand entstand in der Nähe von Hirsenaach auf dem Hunsrückhöhen. Drei Feuerwehren und Abkommandierte aus einem Arbeitsdienstlager hatten große Mühe, das Feuer einzudämmen. Der angerichtete Schaden ist auch in diesem Falle beträchtlich.

Mehrere hunderttausend Mark Brandschaden im Binger Wald

W. Bingen, 21. Juni. Zu dem großen Waldbrand, der am Montag mittag im Binger Wald wütete, erfahren wir noch, daß der entstandene Schaden auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt wird. Auf seinem Wege fraß sich das immer umfangreicher werdende Feuer an einem ausgedehnten Tannenbestand weiter. Die Flammen schlugen bis in die Wipfel der Bäume und verbreiteten eine unheimliche Hitze in der Nähe des Brandherdes. Zu allem Unglück brach auch noch ein heftiger Wind aus und trug die Feuerlöcher auf weitere Holzbestände über.

Vom Sprengstück getroffen

W. Wuppertal, 21. Juni. Bei einer Sprengung auf dem Gelände der Ziegelei Sandbühler und Zücher in Barmen wurde am Donnerstagmorgen gegen 10.30 Uhr ein Fußgänger, der sich auf dem Spaziergang befand, durch ein Sprengstück am Kopf getroffen und getötet. Bei dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen handelt es sich um den 72 Jahre alten Invaliden Bergmann Schäfer aus Barmen.

Die Polizei hat sofort die Untersuchung der Angelegenheit aufgenommen.

Zwei Söhne durch einen Autounfall verloren

W. Duisburg-Hamborn, 21. Juni. Bei dem Gastwirt Josef Schroyer in Hamborn-Bruchhausen traf am Mittwoch die traurige Nachricht ein, daß seine beiden 28 und 22 Jahre alten Söhne Albert und Kurt bei einem Autounfall in Helmstedt bei Braunschwweig ums Leben gekommen sind. Der Wagen war aus noch nicht geklärt Ursache aus der Fahrtrichtung gescheitert worden und gegen einen Baum geprallt. Kurt Schroyer, der den Wagen steuerte, wurde auf der Stelle getötet, während sein Bruder Albert an den erlittenen schweren Verletzungen am anderen Morgen im Helmstedter Krankenhaus starb. Mit leichteren Verletzungen kam ein dritter Insasse namens Koster aus Hamborn davon.

Gräßlicher Tod eines 4-jährigen Kindes

W. Duisburg-Hamborn, 21. Juni. Am Mittwochmittag ereignete sich in dem Schreinerbetrieb Zimmermann in Eickelskamp ein tödlicher Unglücksfall. Der 4-jährige Enkel des Schreinermeisters war entgegen dem ausdrücklichen Verbot auf die Hobelmaschine geklettert und hatte sich dort zu schaffen gemacht. Plötzlich schlug der etwa 1 Zentner schwere Tischteil herunter und zermalte das Kind bis zur Unkenntlichkeit.

Düsseldorfer „Schwere Jungen“ plündern das Nachbarland

W. A. Leve, 21. Juni. Ein besonders schwerer Junge scheint der Fritz Mayer aus Düsseldorf zu sein, dessen umfangreiches Strafregister schon mit seinem 21. Lebensjahre beginnt. Gemeinsam mit seinem inzwischen abgeurteilten Schwager suchte er im vergangenen Jahre das sogenannte „Platte Land“ auf, um dort auf besonders geschickte Art und Weise seine Raubzüge auszuführen. So machten sich beide vornehmlich in den Gastwirtschaften an den Geschicklichkeitsautomaten zu schaffen, bis die Geldauswürfschnecke leer war. In Klebe konnten sie jedoch beobachtet und auf frischer Tat ertappt werden, nachdem sie bereits einen größeren Betrag gestohlen hatten. Während der Schwager den Gang der Untersuchung ruhig abwartete, brach Mayer eines Tages plötzlich aus, um seine Straftaten erneut fortzuführen. Aus diesem Grunde, ferner wegen seiner erheblichen Vorstrafen und da er zweifellos der Anführer zu den Plünderungen war, verurteilte ihn nunmehr das Kleber Schöffengericht zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten.

Die Unterschlagungen bei der evangelischen Kirchengemeinde Münster

W. Münster, 21. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen wurden von dem Rentanten Piesch aus der Kirchentasse der evangelischen Gemeinde in Münster 27.000 RM unterschlagen. Piesch, der als Kassenhilfe bei der Kirchentasse seine Laufbahn begann, unterschlug schon gleich nach seiner Einstellung einzelne Beträge. Die Unterschlagungen wurden aber nicht entdeckt, da der Rentant seinen Gehilfen nicht ganz kontrollierte. So konnte es denn auch geschehen, daß Piesch trotz seiner Vorbelastung Rentant wurde, als die Stelle des Rentanten frei wurde. Nun hatte Piesch das Verfügungsrecht über alle Fonds und Guthaben, kurz über die ganze Kirchentasse, und diese Vollmacht nutzte er nun aus. Angeblich wollte er durch Glück beim Wetten die bereits unterschlagenen Beträge zurückgewinnen und wieder in die Kasse legen, deren Belegbücher er falsch führte, damit die Unterschlagungen nicht auffielen. Aber das Glück war ihm nie hold. Die Wetteine häuften sich und gleichzeitig mit ihnen die Schulden und die heimlichen Entnahmen aus der Kasse, die wiederum wegen der mangelnden Kontrolle unentdeckt blieben. Erst als Piesch fürchtete, daß die nächste Revision zum ersten Male seit Jahren schärfer ausfallen würde, weil er sich auch an besonderen Kirchenfonds vergriffen, legte er ein Geständnis vor dem Pfarrer ab.

Piesch stand nun vor der Großen Strafkammer. Aus dem ersten Teil der Verhandlung ergab sich die Ansicht, daß sich die unterschlagene Summe noch beträchtlich erhöht, so daß das Gericht eine Vertagung und nähere Prüfung beschloß. Piesch befindet sich in Haft.

Funk • Tyrol • Tyrol

Schalke 04 ist Favorit

Der Altmeister 1. FC. Nürnberg verteidigt alle süddeutsche Fußballtradition gegen den Meister des Westens — Das Endspiel in Berlin — Schalke's liebster Angriff auf die Meisterschale — Werden die Knappen es endlich schaffen?

Die volkstümlichste Paarung

Im deutschen Fußball ist durch die Ergebnisse in der Vorrundenspiele erfüllt worden. Wenn zum Endspiel am 24. Juni im Berliner Poststadion die beiden Mannschaften einander gegenüberstehen, so liegt darin keine Unterbewertung des Gegners. Vielmehr wäre es alles andere als eine sogenannte Überbewertung, wenn die Nürnberger Schalken das langweilige Echo finden, nimmt bei der Volkstümlichkeit dieser beiden Mannschaften nicht Wunder. Der „Club“ als fürstlicher Deutscher Rekordmeister lebte in der Tradition der alten Mannschaften weiter, die zweifelslos Jahre hindurch Deutschlands stärkste Vereine war, die eine wundervolle Mischung von Kraft und Schönheit in ihrem Spiel verkörperte. Seit 1927 haben die Nürnberger nicht mehr im Endspiel gestanden, aus dem sie stets unbesiegt hervorgingen. Aber die spieltaktische Klasse ist immer gewahrt worden, wenn auch die Erfolgsstraßen etwas schwanken.

Der Ruf der „Knappen“ ist seit 1927 begründet, als sie meteorhaft am westdeutschen Fußballhimmel auftraten und unter Wahrung ihrer stolzen spieltaktischen Höhe Jahr um Jahr in der deutschen Spitzklasse Fort-

schritte machten. Viel Worte um Schalke brauchen wohl nicht mehr gemacht zu werden.

Vergleich der Mannschaften

1. FC. Schalke 04: Mellage; Bornemann (Bader), Jansen; Tibulski, Segan, Valentin; Kautzki, Urban, Kattämper, Kusor, Rothardt.

1. FC. Nürnberg: Köhl; Popp, Munkert; Kreisel, Billmann, Dehm; Günter, Eiberger, Friedel, Schmitt, Kund.

Die Nürnberger sind, seitdem sie im letzten Spieljahr von ihrem Lehrmeister Alfred Schaffer betreut wurden, die beständigste Mannschaft Bayerns geworden. Die technische Schulung hat sich durch mehrere Spielergenerationen vererbt, die als einzige der 42-jährige Kapitän Popp überdauert hat. Aber individualistische Köpfe weißt die heutige Mannschaft nicht mehr auf. Sie wirkt in ihrem Stil geschlossen. Taktisch liegt ihre Stärke in der zuverlässigen Hintermannschaft und auch auf den Angriffslinien. Deren Stärke wird aber lediglich betont durch die schnelle, aber wenig durchschlagsträchtige Spielweise des weichen Innenmittelfelds. Die Läuferreihe stellt trotz Dehm keine Sonderklasse dar.

Die Knappen besitzen den überlegenen Mittelfeldspieler, Erik Segan. Und damit fehlt

auch das taktische Kapitel im Vergleich der beiden Mannschaften ein. Schalke spielt heute mit dem zurückgezogenen Mittelfeld das neue, von Herz für die Nationalmannschaft durchgeführte Sicherungssystem, womit die nicht gerade zuverlässige Abwehr der Knappen unbedingt eine Verstärkung erfahren hat. Gleichzeitig baut aber Segan das Spiel aus der Deckung auf. Im Schalke Sturm wird die W-Formation mehr äußerlich betrieben, weil der vorgeschobene Mittelfeldspieler Kattämper nicht als ausgesprochener Brecher und „Tant“ wirkt. Die Nürnberger betonen nach Schaffers Anweisung das offene Spiel.

Die Geschlossenheit der spielerischen Linie des Club mag nun den Schalke Vorzug, von zwei überlegenen Spielerpersönlichkeiten wie Segan und Kusor geführt zu werden, in gewissem Sinne aufheben. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Schalke — heute auch körperlich erkrankt und mit größerer Kampferfahrung ausgestattet — taktisch vielseitiger spielen und damit den Sieg an sich reißen.

In dem von Alfred Birlem (Berlin) geleiteten Treffen erwartet die westdeutsche Fußballgemeinde (die in einem Sonderzug stark vertreten sein wird), daß die Knappen endlich das heißersehnte Ziel erreichen.

Um den Adolf Hitler-Pokal

Die deutschen Gaumannschaften im Wettbewerb — Bayern ist Pokalverteidiger — Gau Mittelrhein spielt gegen Brandenburg in Köln

Im Vorjahre erlebten wir einen großartigen Wettbewerb der neugebildeten Gauverbände um den Adolf Hitler-Pokal. Sieger wurde Bayern über Brandenburg nach einem Unentschieden in Berlin im Münchner Wiederholungstreffen mit 6:1. Die westdeutschen Gauen, wo blieben sie? Nun, Nordhessen schaltete überraschend den Niederrhein aus, den man neben Bayern wohl am höchsten eingeschätzt hatte. Die Mittelrhein scheiterten gegen die Sachsen. Der Mittelrhein erlag nach seinem Siege über Baden dem Außenmeister Mitte, den dann gegen Bayern das Geschick ereilte. Wird Bayern in diesem Jahre als Pokalverteidiger erfolgreich sein? Das ist eine schwierige zu beantwortende Frage.

6 Spiele am 24. Juni

Im übrigen geht es also am letzten Juni-sonntag mit vollen Segeln los.

In Königsberg: Ostpreußen — Niederrhein.

Die weite Reise nach dem Osten scheint für eine Mannschaften aus dem Westen „unpraktisch“, doch soll der starke Niederrhein mit seinen zahlreichen Nationalspielern in Königsberg auf besonderen Wunsch des Bundesführers Linneemann ein Werbeispiel austragen. Das dürfte mit folgender Mannschaften auch gelingen:

Buchloh; Graßmann, Buich; Stephan (Essen), Münsenberger, Zielinski; Sucha, Billen, Hochhausen, Rinken (Düsseldorf), Heidekamp (Oberhausen).

In Kassel: Nordhessen — Schlesien.

Eine der ausgezeichneten Paarungen.

In Chemnitz: Sachsen — Pommern.

Eine ziemlich ausichtslose Sache für die westlichen Pommern.

In Magdeburg: Mitte — Nordmark.

Ob die Thüringer wieder so gut abschneiden

wie im Vorjahre, da sie in die Vorrundenspiele gelangten?

In Karlsruhe: Baden — Niederrhein.

In Karlsruhe wird die reifere Technik der durch Waldhof-Spieler stark beeinflussten Badener wohl den Erfolg davontragen.

Kann Mittelrhein die Brandenburger schlagen?

Die Berliner haben es nicht so leicht wie im Vorjahre, als sie in der Auslosung das meiste Glück hatten. Die Favoritenstellung kann man den Brandenburgern allerdings auch auf Kölner Boden gegen den Mittelrhein nicht absprechen. Darum braucht die gut zusammengestellte mittelrheinische Elf nicht danklos zu sein. Die Gegner lauten:

Mittelrhein: Mombro (MSE), Hönig (MSE), Pöhl (Bonner SV), Vogel (Kölner FC), Moog (KSC 99), Kaufmann (Blau-weiß Köln), Elbern (SV Beuel), Dahmen (Kölner FC), Meng (1. FC Adar), Marx (KSC 99), Heidekamp (Bonner SV).

Brandenburg: Niehl (Spandau); Emmenrich (Tennis Borussia), Krause (Hertha BSC); Raddas (Union Oberschöneweide), Kormann (Viktoria 92), Appel (BSC 92); Grechus (Rader), Sienholz 1 und 2 (Viktoria 92), Haller (Bewag), Danda (Viktoria 92).

Die Taktik der Mittelrhein-Elf, die in den letzten Tagen vor dem Kampf durch Trainer Herberger vorbereitet wurde, wird nach dem System der Nationalmannschaft ausgeübt. Die Mannschaft stützt sich in Abwehr und Deckung auf eingeleitete Kräfte der Kölner Stadtmanufaktur. Im Sturm erwartet man viel von dem stürmischen Mittelfeldspieler Meng als Torschütze. Klappert es mit der geplanten Taktik, dann ist der Sieger im Kölner Stadion noch fraglich.

In Blauen

Schwimmkampf Deutschland-Frankreich

Blauen wird am Sonntag Mittelpunkt der schwimmportlichen Ereignisse Deutschlands und größter Höhe- und Endpunkt der Reichsschwimmwoche sein. Im achten Länderkampf treffen sich Deutschland und Frankreich. Drei deutsche Siege — das zwischen drei Unentschieden — stehen einem französischen Erfolgs, der im vergangenen Jahre in Paris erungen wurde, gegenüber. Da dieser im Jahre 1928 erstmalig ausgetragene Länderkampf sich nur auf das Wasserballspiel und eine 4 mal 200 m Kraulstaffel stützt — sonst also keine besonderen schwimmerischen Vergleichsmöglichkeiten bietet — liegt meist ein Unentschieden näher. Deutschland ist zwar in der Kraulstaffel durchweg den Franzosen überlegen gewesen (mit Ausnahme des Vorjahres), doch stellte Frankreich immer eine Wasserballflotte, die der untrüglichen Überlegenheit oder im Falle eines deutschen Sieges fast gleichwertig war. Nur im Jahre 1930 gelang in Zeit mit 5:2 ein überzeugender Wasserballsiege.

Für den Blauen Kampf sind unsere Ausichten sehr gut. Die Staffeln dürften in diesem Jahre — wenn es nicht aus Unklarheit einen bösen Verlager gibt — kaum verlieren. Aufgestellt wurden durch Verbandsschwimmwart Brewis die beiden Magdeburger Deiters und Schrader, der aufstrebende junge Stettiner Gaulte und natürlich der Nachener

Leutisch, der bei der kaum zu erwartenden Bestform von Deiters (Hexenschuß) unser schnellster Starter sein wird.

So hängt also ein deutscher Sieg oder ein Unentschieden wiederum vom Wasserballkampf ab. Wir können zu unserer Vertretung die in den letzten Wochen in zahlreichen Probekämpfen sich einspielen konnte, Vertrauen haben.

Es spielen für Deutschland: Heinrich (Magdeburg); Amann (Magdeburg) — Dr. Schürger (Nürnberg); Gunt (Hannover); Schulze (Magdeburg) — Schwarz (Magdeburg) — Lemper (Nürnberg) — für Frankreich: Delporte; Bulteel — Lambert; Padou; A Vandeplande — Lefevre — Vandecasteele.

Dazu Reichs-Olympiaprüfung

Die Blauer Veranstaltung erhält einen sportlich hochbedeutenden Rahmen. Fast die gesamte deutsche Elite der Herren und Damen wird zu Reichs-Olympiaprüfungen antreten. Diese Kämpfe sind gewissermaßen Vorentscheidungen der Deutschen Meisterschaften und erhalten noch besonderen Wert, als an ihnen auch französische Schwimmer teilnehmen werden. Wir treffen am Start der 100 m Kraul bei den Herren die Bremer Fischer und Heibel, den Magdeburger Schwarz, den Nachener Leutisch sowie den Franzosen Diener, während bei den Frauen Gisela Arendt-Charlottenburg, Frä.

Ohliges-Solingen, Frä. Salbert-Charlottenburg, Frä. Hanke-Dresden und die Altmeisterin Reni Küppers vertreten sind. Bei den Herren starten über 400 m Kraul die junge Hoffnung Müller-Stettin, Deiters, Witthauer, Frankfurt, Peters-Elberfeld, Grün-Spandau. Im 100 m Rücken schwimmen der Herren startet Altmeister Küppers gegen Schumann-Leipzig, Simon-Glabbe, Schwarz-Magdeburg; bei den Damen zählen wir Gisela Arendt, Anni Stoll-Düsseldorf, Ruth Halbsaath-Charlottenburg, A. Sölner-Blauen und die vielversprechende erst 14-jährige Kupte aus Ohliges. Das 200 m Brustschwimmen wird von Schwarz, Wittenberg, Heine-Glabbe, Binger-Hilbesheim und Gortwede-Leipzig bestritten. Die Belegung bei den Damen ist hochinteressant, denn hier treffen sich Clara Dreier, Martha Genenger, Sölner, Traute Engelmann-Charlottenburg, Lisa Rode-Magdeburg, Wittenmann-Berlin. Schließlich finden wir noch auf den Brettern: Eiler, Wabraun, Zander, Niebischler, Neumann, Blummann, Ziegler und Stord sowie Frau Jensch-Jordan, Hertha Schieche, Anni Kapp, Tilla Schmidbauer.

Blauen bedeutet also für den deutschen Schwimmport eine Leistungsprobe und eine Leistungsprüfung.

Ausschreibung zur Zielfahrt

Anlässlich der Kolonial-Ausstellung und Brauereiwette sowie des historischen Festzuges der Reichsdeutschen Bühnen nach Köln a. Rh., am Sonntag, den 1. Juli 1934, veranstaltet vom NSKK, Kraftwagengruppe Niederrhein und DDC, Gau 4 Niederrhein, Köln.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, Kraftwagengruppe Niederrhein und der Deutsche Automobilclub, Gau 4 Niederrhein, Telefon 75118 und 72275, veranstalten aus Anlaß der Kolonialausstellung und Brauereiwette sowie des historischen Festzuges der Reichsdeutschen Bühnen am Sonntag den 1. Juli eine Zielfahrt nach Köln.

Zweck der Veranstaltung ist, einem möglichst großen Kreis von Kraftfahrern Gelegenheit zu geben, die oben angeführten Ausstellungen zu besuchen und den Festzug sich anzusehen.

Zur Eröffnung der beiden Ausstellungen haben u. a. der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len, und aller Wahrheitslichkeit nach auch der Reichsstatthalter von Bayern Ritter v. Epp ihr Erscheinen zugesichert.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschstämmigen Kraftfahrer (jedoch sind auch Ausländer zugelassen). Lizenzen bzw. Ausweise sind nicht erforderlich, jedoch muß jeder Teilnehmer im Besitz der behördlichen Ausweispapiere sein. Nennungen sind schriftlich bis zum 28. Juni 1934 an die Sportabteilung des DDC, Gau 4 Niederrhein, Köln, Deutscher Ring 17, einzusenden. Nach Eingang der Meldung und des Kennzeichens wird dem Nennenden sofort eine Bestätigungskarte zugesandt; letztere ist an die Zielfahrt abzugeben. Das Kennzeichen beträgt für den rechtsseitig Nennenden RM. 3.—. Hierfür erhält er eine künstlich ausgeführte und eingerahmte Radierung von Köln sowie eine Eintrittskarte zum freien Besuch der Kolonial-Ausstellung und Brauereiwette. Die Ausgabe der Radierung und der Eintrittskarte erfolgt gegen Ablieferung der Bestätigungskarte an der Zielfahrt, welche sich im Kameradenschaftshaus (Gauhauptgeschäftsstelle) Köln, Deutscher Ring 17 befindet. Die Zielfahrt ist geöffnet: Am Sonntag, den 1. Juli von 7.30 Uhr bis 10 Uhr.

Argendwelche Proteste gegen die Ausschreibung, Wertung sowie die Anführung der ordentlichen Gerichte sind ausgeschlossen. Der Veranstalter lehnt jede Haftung für Personen und Sachschäden ausdrücklich ab. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr.

10. Nachener Reitturnier:

7 Nationen nehmen teil

Das Internationale Reit-, Spring- und Fahrturnier des Nachener-Lautensberger Rennvereins wird in diesem Jahre nun schon zum zehnten Male durchgeführt. Vom 23. Juni ab geben sich die besten Reiter von sieben Nationen auf dem prachtvollen Turniergelände der Brandenburge ein Stelldichein. Die diesjährige Jubiläumsveranstaltung wird die Bedeutung des Nachener Turniers für den deutschen und europäischen Turniersport, die von Jahr zu Jahr gewachsen ist, noch besonders betonen, denn die Beteiligung ist besonders in den Springkonkurrenzen so überaus groß, daß 3. B. der in der deutschen Turniergeschichte vielleicht einzig dastehende Fall einer mitunter größerer Zahl ausländischer als inländischer Starter zu verzeichnen ist.

Für unsere Vertreter wird Nachen sehr schwere Kämpfe bringen. Während 3. B. Italien sein Material nach dem Turnier in Rom schonte, starteten die Pferde und Reiter der Kavallerieschule Hannover nach Rom in Wiesbaden und dann noch in Warschau. Sie werden aus Hamburg nach Nachen kommen, denn am dem Tage, an dem das Nachener Turnier beginnt, wird in Klein Flotbeck die in ihrer Art bedeutendste Prüfung, das deutsche Spring Derby, entschieden.

So wird also Deutschland, das sich in den letzten Jahren an die Spitze der europäischen Nationen schoben konnte, besonders mit dem großen Gegenpartnern Italien in schwerer Konkurrenz liegen. Zehn Offiziere und 24 Pferde bilden die Streitmacht der Italiener.

Die italienische Equipe überschattet zwar etwas die polnische Mannschaft mit sieben Offizieren, deren Kampfkraft aber kaum schlechter ist.

Zu den Polen gesellen sich die Ungarn, die 18 Pferde aus verschiedenen Ställen namment. Die Ungarn haben schon im Vorjahre auf in Nachen abgeschnitten und werden neuer wahrscheinlich noch besser gerüstet sein.

Die Schweiz, Holland, Schweden und Jugoslawien werden ebenfalls, teils durch Springreiter, teils durch Dressurreiter, in Nachen mit bestem Material vertreten sein.

Die deutsche Beteiligung ist nicht so stark wie in früheren Jahren. Allerdings nur der Zahl nach. Die Kampfkraft ist auf keinen Fall geschwächt, wenn nicht Hamburg noch Opfer an Reitern und Pferden kostet. Das größte Aufgebot stellt natürlich die Kavallerieschule Hannover mit ihren weltberühmten Pferden und den nicht weniger bekannten und so erfolgreichen Offizieren. An Privatpferden sind der berühmte Stall Georgen, für den Axel Holtz noch in Warschau Sieg auf Sieg holte, die Pferde der Frau Ringard von Opel, der Münchener Stall Zanae und eine weitere Zahl bekannter deutscher und westdeutscher Turnierspitzer vertreten.

Neben den Springkonkurrenzen sind auch die Dressurprüfungen sehr gut besetzt, obwohl sie an Quantität weit hinter den Springkonkurrenzen zurückstehen. Leider fehlen hier die Pferde der Kavallerieschule, die in Zehn starten.

Das 10. Nachener Reitturnier wird in den nächsten Tagen Mittelpunkt der pferdesportlichen Turnierereignisse in Europa sein und ein sportliches Niveau erreichen, wie man es auf der Brandenburge noch nicht feststellen konnte.

Für die Teilnehmer, die am Sonntagabend noch in Köln anwesend sind, findet eine ausgiebige gefällige Zusammenkunft ab 20 Uhr im Kameradenschaftshaus, Köln, Deutscher Ring 17, statt.

Kleinigkeiten von Sportgrößen

Die Kieler Woche hatte am Mittwoch ihren ersten Schwermettertag. Bei einem starken Südwest gab es wieder hochinteressante Rennen. In den Kämpfen um den Preis des Reichskanzlers führt noch immer Schweden trotz einer Niederlage. Im Vändertampf der acht Nationen führt England.

Für die Wimbledoner Einzelspiele wurden folgende Herren und Damen „geleitet“: Crawford, Perry, von Cramm, Austin, Schieds, Stiefen, Wood, de Stefani und Helen Jacobs, Dorothy Round, Sarah Walker, Hilde Sperling-Krahwinkel, Peggy Scriven, Lolotte Papp, Simone Mathieu, C. L. A. u. e. m.

Der bekannte österreichische internationale Stürmer Schall mußte sich einer Blinddarmeroperation unterziehen.

Der Mittelstürmer der amerikanischen Nationalmannschaft, Donelli, ein gebürtiger Italiener, ist in Italien geblieben und wird für Juventus Turin spielen.

112 Maschinen und Fahrer aus 16 Nationen haben für den Großen Preis von Deutschland für Motorräder am 1. Juli in Hohenheim-Ernstthal gemeldet. Das Rennen geht über 50 Runden gleich 435 km und wird in drei Klassen ausgetragen.

Zum zweiten Wettbewerb der 2000 km. durch Deutschland liegen, obwohl erst kürzlich die Ausschreibung erschien, schon 350 Nennungen vor. Eine deutsche Firma hat allein 50 Wagen und Motorräder gemeldet.

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Juni 1934.

„Deutsches Jugendfest“

Die Fahnen der Jugend werden morgen, am 23. Juni, über Deutschland wehen. Der Reichsjugendführer und der Reichssportführer haben zum „Deutschen Jugendfest“ aufgerufen und in gemeinsamer Arbeit die Vorbereitungen getroffen. In allen Teilen des Reiches werden an diesem Tage sportliche Wettkämpfe durchgeführt, an denen Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen teilnehmen werden. Die Durchführung liegt in den Händen der Untergliederungen der deutschen Turn- und Sportbewegung und der Hitlerjugend sowie der Schulen und kommunalen Behörden. Diese bis in jedes Dorf hinabgehende Organisation wird die deutsche Jugend erfassen und den Siegern der sportlichen Kämpfe Urkunden des Reichspräsidenten von Hindenburg oder des Reichsjugendführers und Reichssportführers zu stellen. Die sportliche Betätigung wird zweifellos eine große sein. Diese und die Sommerferien des 23. Juni werden auf jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen einen gewaltigen Eindruck machen. Die Liebe zu Volk und Vaterland soll in allen erneut erweckt werden. Die Verbundenheit zum Heimatboden wird am lebendigen Feuer ihren Ausdruck finden.

Der 23. Juni gehört der Jugend. Gewaltige Aufgaben wird sie demnächst zu bewältigen haben. Sportliche Wettkämpfe dienen der körperlichen Erleichterung und erhebende Sommerferien der Erbauung. So möge die Jugend gerüstet werden zum Lebenskampf. Alle aber, die mit der Jugend fühlen und denken, die mit der Zukunft unseres Volkes glauben, müssen zu dem Erfolg des „Deutschen Jugendfestes“ ihr Teil beitragen. Wer wollte abseits stehen! Wer wollte am 23. Juni nicht zu der deutschen Jugend stehen!

Deutsches Jugendfest. Die Schulen der Stadt Brühl kämpfen morgen von 8 Uhr ab im Brühler Stadion, die Schulen von Brühl-Land auf dem Sportplatz in Brühl-Heide.

Hohe Ehrung. Der Bezirks-Chormeister für Brühl, Chorleiter des Brühler MGV, Musikdirektor H. Königshausen-König errang mit dem Quartett-Berein Wetmann auf dem Gesangswettbewerb in Hochdahl-Trill bei Hilden in der höchsten Klasse den 1. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, höchsten Ehrenpreis und den Dirigentenpreis.

Sanitätskolonne Brühl. Alle abkömmlichen Sanitäter treten morgen, Samstag, vormittags 8 Uhr, an der Bismarckstraße zur Wachstellung bei den Jugendkämpfen im Stadion. Abends 20 Uhr treten sämtliche Sanitäter auf dem Adolf-Hitler-Platz, Ecke Steinweg am Rathaus. Uniform und Taschen anlegen.

Der Dreher von hier, der bei dem Verkehrsunfall mit einem Motorrad verunglückte und schwer verletzt im Marienhospital Aufnahme fand, ist heute morgen um 4 Uhr gestorben.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 24. Juni (4. nach Trinitatis).

Kollekte für das 2. Rheinische Diakonissenmutterhaus in Kreuznach und seine sämtlichen Zweiganstalten.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Tausen.

Hermesheim: Gemeindezimmer in der Ortskernstraße: Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Großer.

Brühl. Mittwoch, den 27. Juni: Ausflug der Evang. Frauenhilfe nach Godesberg (Besichtigung des Evang. Waisenhauses „Godesheim“). Abfahrt 2 Uhr ab Staatsbahnhof.

Reichskurschriftlicher Unterricht

an den höheren Schulen Preußens verboten.

Nachdem vor kurzem der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einer Bekanntmachung in dem amtlichen „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ (1934, Heft 5) erklärt hatte, daß „die Reichskurschrift für die Erlernung in den Schulen, insbesondere als Pflichtfach, nicht in Frage kommen kann, hat nunmehr der Minister in einem Erlass vom 11. Mai 1934 angeordnet, daß an sämtlichen höheren Schulen auch von einem für freiwillige eingerichteten Unterricht in der sogenannten Reichskurschrift vorerst abzusehen ist. Weitere Anordnungen über den Kurschriftunterricht behält sich der Unterrichtsminister vor.



Aus dem Umte Wesseling.

Wesseling: Die Schwimmende Braune Messe wird am Montag, 9. Juli, von 12 bis 20 Uhr und am Dienstag, 10. Juli von 10 bis 20 Uhr in zwei Schiften auf dem Rhein zum Kauf und Besichtigung hier verweilen.

Zubeltagung des rheinischen Bäckerhandwerks

Der Bäder-Zuningsverband „Rheinland“, der mehr als 10 000 Bäckereibetriebe zu seinen Mitgliedern zählt, kann in diesem Jahr auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet in Wuppertal-Elberfeld, wo die Wiege des Verbandes gestanden hat, vom 15. bis 17. Juli eine große Tagung statt, die an Umfang und Bedeutung alles Bäckerie weit übertrifft. Die Tagung wird im Zeichen des Aufbaues der deutschen Wirtschaft stehen, an dem auch das Bäckerhandwerk zu seinem Teil beiträgt. Namhafte Führer des Handwerks werden über die Aufgaben des Bäckerhandwerks im nationalsozialistischen Staat sprechen. Der Volks- und Berufsverbundenheit wird auch dadurch Ausdruck gegeben werden, daß bei Gelegenheit der Tagung auf dem Wege über die NS-Volkswohlfahrt an bedürftige Volksgenossen Wuppertal-Elberfelds Backwaren unentgeltlich abgegeben werden, und in besonderer Weise der Gefallen sowie bedürftigen Meister gedacht wird. Der eigentlichen Tagung gehen ein Massenschöringen als vaterländische Rundgebung auf dem Marktplatz, an dem weit über 1000 Bäckerfänger teilnehmen werden, sowie ein Wertungssingen des Sängerbundes Rheinischer Bäckermeister voraus.

Volk und Volkslied

Zum Liedertag des DSB. am 24. Juni.

Am Sonntagstage werden auf Veranlassung des Deutschen Sängerbundes, dem über 22 000 Gesangsvereine angeschlossen sind, überall in Stadt und Land große Veranstaltungen im Freien stattfinden. Insbesondere werden Volkslieder gesungen. Der Liedertag verpflichtet, ein großes Ereignis für die deutsche Sängerewelt zu werden. Der Jungbunnen des deutschen Volksliedes hat sich wieder angefaßt. Lange war er von zerfallener Kultur verschüttet. Aber der Anbruch der neuen Zeit hat ihn vom Schutt befreit.

Wie war es doch einst? Sommernachmittag in einem deutschen Dorfe. Da schallt durch das geschäftige Treiben der Zauberton: „Der Spielmann ist da!“ Alsbald verstummt der Lärm der Arbeit, Alte und Junge lauschen den süßen Klängen. Und er spielt und singt Lieder von Lieb und Leid, von der schönen Welt, vom lustigen Tanz und von alter Heldentat. Er kennt ihre Dichter und Komponisten nicht, er hat sie gefunden auf seinen Wanderungen. Volkslieder sind es, ungeschriebene, die sich von Geschlecht zu Geschlecht weitergeben. Der Spielmann ist ein Anker, was ihm nicht gefällt, und ergänzt, was ihm entfallen ist. Die andächtigen Hörer kennen manche Weise und singen die Refreime mit.

So war es einst. Dann kam über Deutschland eine Zeit, die das deutsche Volkslied verstummen ließ. Aber deutschliebende Männer wußten um die verborgenen Schätze und gruben ihnen nach, so die Dichter Herder, Goethe, Uhland. Die jüngste Sammlung brachte 1806 das Freundes-

Wohnungsbau im Regierungsbezirk Köln im Jahre 1933

Nachdem die Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1932 einen katastrophalen Niedergang erfahren hatte, hat in Ausführung des wirtschaftlichen Aufbauprogramms des Nationalsozialismus das Jahr 1933 eine wesentliche, in diesem Ausmaß kaum erwartete Besserung der Lage am Bauplätze gebracht.

Nach den Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamtes wurden in Preußen im Berichtsjahr 55 374 Wohngebäude mit 78 885 Wohnungen neu erstellt (1932: 50 756 Wohngebäude mit 82 682 Wohnungen). Hierzu kommen weitere 44 912 durch Umbau oder Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude gewonnene Wohnungen (1932: 17 953). Die Gesamtzahl der dem Wohnungsbau im Jahre 1933 neu zugeführten Wohnungen beziffert sich demgemäß auf 123 797 und übersteigt die des Vorjahres um rund 23 000.

Für den Regierungsbezirk Köln wurden folgende Feststellungen getroffen:

Kalenderjahr	erstellte Wohngebäude	mit Wohnungen
1931	2253	6886
1932	1808	3457
1933	2280	8414

Das bedeutet, gemessen an dem Ergebnis der Wohnungsbautätigkeit des Vergleichsjahres 1932, eine stärkere Erstellung von Wohngebäuden bei einem leichten Rückgang der Zahl der darin enthaltenen Wohnungen. Die neu erstellten Wohnbauten sind also kleiner als im Vorjahr.

Die Verteilung der neu geschaffenen Wohngebäude und der darin enthaltenen Wohnungen auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks läßt die folgende Zusammenfassung erkennen:

Kreis	neu erstellte Wohngebäude	mit Wohnungen
Bergheim	113	179
Stadtkreis Bonn	46	105
Landkreis Bonn	217	289
Euskirchen	92	101
Stadtkreis Köln	859	1546
Landkreis Köln	288	356
Oberbergischer Kreis	98	130
Rheinisch-Bergischer Kreis	297	359
Siegburg	269	339

Für die einzelnen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern, soweit sie nicht in der vorstehenden Uebersicht enthalten sind, hatten die Feststellungen folgendes Ergebnis:

Name	neu erstellte Wohngebäude 1933 (1932)	mit Wohnungen 1933 (1932)
Bad Godesberg	70 (75)	79 (87)
Bensberg	79 (54)	83 (87)
Bergisch-Gladbach	95 (74)	108 (102)
Beuel	25 (29)	31 (35)
Brühl	33 (32)	54 (51)
Euskirchen	31 (15)	31 (19)

Im Jahre 1933 wurden im Regierungsbezirk Köln 123 797 Wohnungen neu geschaffen. Das bedeutet, gemessen an dem Ergebnis der Wohnungsbautätigkeit des Vergleichsjahres 1932, eine stärkere Erstellung von Wohngebäuden bei einem leichten Rückgang der Zahl der darin enthaltenen Wohnungen. Die neu erstellten Wohnbauten sind also kleiner als im Vorjahr.

Sozialismus der Tat durch Kinderlandverschickung

Die Zeiten des Wartens und des Jährens sind endgültig vorbei. Zum Unterschied von einem längst überholten System heißt es nun noch Handeln und Mitarbeiten an dem Neuaufbau des Deutschen Volkes. Eine Jugend heranzuziehen, gesund, stark und ausdauernd, empfänglich für die Ideen des Nationalsozialismus. Jeder Deutsche muß sich dieser großen Aufgabe bewußt sein. Daß sich der Krieg und die völlig hilflosen Regierungen der Nachkriegszeit zum größten Teil auf die deutsche Jugend auswirkten, ist bekannt. Und hier heißt es Abhilfe schaffen. Eine hochwichtige, ungeheure, arbeitsumfange Ausgab kann das Deutsche Volk nicht gebrauchen. Wo aber könnte die Jugend Erholung und Kraft besser finden als auf dem Lande? Euch, Bauern und Bäuerinnen, gilt daher unser Ruf: Wir wissen, daß viele von Euch durch eine materialistische Gefinnung ehemaliger Regierungen vor der Vernichtung standen. Vieles hat sich seitdem gebessert. Ihr, Landleute, habt wieder Mut bekommen, habt Euch mit neuer Kraft und Energie für Eure Arbeit eingesetzt, denn Ihr wart der Stille unseres Führers gewiß. Ihr gehört zu der großen, deutschen Volksgemeinschaft,

Gemeinden mit Einwohnern	erstellte Wohngebäude	mit Wohnungen
unter 2 000	195	285
2 bis unter 5 000	280	380
5 " " 10 000	248	338
10 " " 20 000	203	339
20 " " 50 000	341	436
50 " " 100 000	96	106
100 000 und mehr	859	1546
zusammen:	2280	8414

In einer Zusammenfassung sämtlicher Gemeinden des Bezirks nach Größtenklassen zeigt sich folgendes Bild der Bautätigkeit:

Gemeinden mit Einwohnern	erstellte Wohngebäude	mit Wohnungen
unter 2 000	195	285
2 bis unter 5 000	280	380
5 " " 10 000	248	338
10 " " 20 000	203	339
20 " " 50 000	341	436
50 " " 100 000	96	106
100 000 und mehr	859	1546
zusammen:	2280	8414

Weiterhin ergab sich, daß im Regierungsbezirk Köln

von öffentl. Körperschaften und Behörden	74 (82)	Wohnungen
von gemeinnützigen Bauvereinigungen	755 (1056)	
von sonstigen privaten Bauherren	2585 (2339)	

errichtet wurden. Während die gemeinnützigen Bauvereinigungen eine weniger große Anzahl von Wohnungen als im Vorjahr dem Wohnungsmarkt neu zugeführt haben, haben die öffentlichen Körperschaften und Behörden sowie die sonstigen privaten Bauherren eine etwas stärkere Bautätigkeit entfalten können.

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden im Jahre 1933: 892 Wohnungen, im Jahre 1932: 1 307 Wohnungen erbaut. Die Zuschüsse öffentlicher Mittel für die Erstellung neuer Wohnungen ist sonach zurückgegangen.

Außer den durch Neubau von Wohngebäuden gewonnenen Wohnungen sind durch Umbau oder durch Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude (Fabriken usw.) im Jahre 1933 weitere 2 104 (1932: 611) Wohnungen entstanden. Die Zahl der auf diese Weise gewonnenen Wohnungen hat sich mehr als verdreifacht.

Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Unterstützung und Behebung des von der Krise außerordentlich schwer betroffenen Baugewerbes und eines Teiles des Hausbesitzes, für den die Vermietung großer Wohnungen nicht mehr möglich war, haben sich also außerordentlich günstig ausgewirkt.

Der Wohnungsabgang durch Umbau, Abbruch, Brände usw. betrug insgesamt 691 (1932: 287) Wohnungen, so daß sich für das Jahr 1933 im Regierungsbezirk Köln ein Reinzugang von 4827 (1932: 3781) Wohnungen ergibt.

steht nicht mehr abseits wie früher. Heute gilt es nun für Euch, zu beweisen, daß Ihr nationalsozialistisch fühlt. Deutsche Stadtjugend bittet Euch, Bauer und Bäuerinnen, um Freistellen. Kinder, die zum Teil noch nie aus der Stadt hinausgekommen sind, sollen ihre deutsche Heimat kennenlernen. Sie sollen das Verständnis zwischen Städten und Landbewohnern befestigen. Bauern und Bäuerinnen, beweist Eure Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft. Seid wahre Sozialisten, gebt der deutschen Jugend Freistellen.

Filmschau.

Im Apollo-Theater: „Die Töchter Ihrer Erzellenz“ mit Käthe von Nagy, Willy Frisch, Hans Niese, Adele Sandrock, Dagny Sorensen, Hans Mojer, Gustav Waldau, Vicky Solovjov u. a. m. in den Hauptrollen. „Die Töchter Ihrer Erzellenz“ ist ein Wiener Bericht, von dem Meisterkoch Reinhold Schünzel mit allen Feinheiten seiner Kunst zubereitet! Dazu: „Das alte Recht! Motto: Heimat ist mehr als eine Meile Land und ein paar Menschen — Heimat ist schicksalhafte Verbundenheit mit der Erde... Das alte Recht! Das ist der neueste Film der Deutschen Universal, der die Heimat zeigt, ein Schicksal aufrollt und von allen Kinobesuchern begrüßt werden kann. Ein aktuelles Thema wird zum ersten Male in Anknüpfung an den Bauern (spricht, ihre Räte schlicht und ganz dazu angetan sein sollte, dem Stadtmenschen die Augen zu öffnen. Ein Denkmal für den arbeitenden Menschen, ein Dokument des Lebens und der Wahrheit.

Schokoladen-Speise

Der gute Sonntags-Pudding mit **ausgeschiedenen**

Nach Einsendung von 50/- oder 100/- überweisen wir Ihnen 50 Pfennig in bar portofrei.

Reese, GmbH, Hameln.

Verantwortl. Schriftleiter für den redaktionellen Teil: Peter Becker; für den Anzeigenteil: Paul Becker. Druck und Verlag: Brühler Zeitung, Buchdruckerei Peter Becker GmbH, Brühl. — A. 5. 34. 2310.

Herr Müller treibt Sport

Von Peter Omm

Es war im Frühjahr. Alle Leute machten verstandige Bemerkungen über die durch die Natur bedingten Veränderungen des menschlichen Körpers, sei es durch Auffrischung der Säfte, Neubelebung des Blutes oder sei es durch sichtbares Auscheiden böser Krankheitskeime, die winterliche Lebens- und Ernährungsweise aufgespeichert haben.

Jedes Kind lernt diese Dinge schon in der Schule. Herr Müller hatte im Laufe eines arbeitsreichen und nicht ganz mühelosen Lebens auch davon erfahren, er wußte es nun, und dabei ließ er es bewenden.

Manche Menschen unterstützen die natürlichen Vorgänge, die der Frühling als Gesundheitsquell und Lebensaufrechter mit sich bringt, durch alle möglichen Kuren. Unreine Haut, Fettanläge, Herzklappen, Beschwerden und wie all die dummen Dinge heißen, die uns der Winter bringt, müssen im Frühjahr beseitigt werden, und man hilft dazu, wie man kann. Man trinkt Wasserleim, schluckt Pillen, nimmt Medikamente, nippt bittere Tees, badet in hygienischen und heilsamen Extrakt-Bädern — kurz, jeder bemüht sich, gesund zu werden und frisch und immer noch jünger.

Herr Müller tat nichts dergleichen. So kam es, daß eines schönen Maimorgens Frau Müller ein wenig erschreckt ausrief: „Wie siehst du nur aus, Otto! Ich finde, es ist höchste Zeit, daß du endlich einmal etwas für deine Gesundheit tust! Du hast Falten um den Mund, um die Augen, auf der Stirn. Du siehst blaß und müde aus — an einem so schönen Frühlingstage ist das ein wahrer Jammer. So alt bist du doch noch nicht!“

Herr Müller knurrte etwas von vierzig Jahren und keine Zeit haben.

Aber die Frau ließ nicht locker. „Ja, das ist es ja eben — du hast nie Zeit! Weder für deine Kinder, für mich, für unsere Verwandten, noch für einen Spaziergang, einen Ausflug, eine kleine Reise oder eine billige Erholung. Und dabei vernachlässigst du dich in erster Linie. Immer denkst du nur an die Geschäfte, statt daß du die Waisonne zu einem Spaziergang benützt. Du könntest auch Dampfbäder nehmen, sicherlich hast du seit vorigen Sommer zehn Pfund zugenommen. Du mußt unbedingt etwas für deine Gesundheit tun, mit deinem Herzen ist es auch nicht zum besten! Du sollst Sport treiben — ja, das wäre das richtige für dich!“

Die langen Vorhaltungen der Frau endeten damit, daß der Mann versprach, zunächst mit Tennis zu beginnen.

Es vergingen zwei Wochen. Von Tennisspielen keine Spur. Eines Tages, als es in Strömen goß, meinte Herr Müller ärgerlich: „Aber das ist zu dumm! Heute habe ich mich frei gemacht, heute wollte ich anfangen mit Tennis und nun dieses Wetter!“

Dann kamen schöne Tage, und Herr Müller war beschäftigt. Dann kamen Regentage, und Herr Müller hatte keine Zeit gehabt. Wie das so ist!

Es wurde Sommer. Es kamen schöne, warme Tage.

Der Winter kam mit viel Schnee, klarer Luft, milder Sonne und ohne Risse.

Frau Müller hatte es durchgesehen, daß man vom ersten Weihnachtsfeiertage bis kurz nach Neujahr in einen kleinen Wintertourort reiste. Hier sollte Herr Müller Sport treiben. Schlittschuhlaufen, Ski fahren oder rodeln, wie er wollte.

Am ersten Feiertag hatte sich Herr Müller den Wagen überlassen. Da turtelte er sich am zweiten aus. Am dritten Tage begann er, sein Gleichgewicht wieder herzustellen. Am vierten verfuhrte er sich wieder, am fünften hatte er Hals-schmerzen, am sechsten war er pumpegesund und erklärte: „Morgen geht es los! Früh um sechs mit dem Schlitten raus, auf den Berg, runtergelaufen ins Tal. Frühstück essen, dann gehts auf die Eisbahn, nachmittags Schlittschuhlaufen!“

Das sollte ein Leben werden! Die Seinen sollten sich wundern, was für ein Sportsmann aus ihm noch würde.

Am anderen Morgen kam Herr Müller um elf zum Frühstück. Er hatte am Abend zuvor seine Sportbegeisterung zu eifrig begossen und nun einen künftigen Kater. Der Tag verging. Auch der nächste, denn da fiel Schnee. Und am Abend ein Telegramm: Konferenz!

Man konnte ja auch in der Stadt Schlittschuhlaufen, tröstete sich Herr Müller.

Die Wochen vergingen. Kinos, Theater, Konferenzen, Inventur, Besuche, Gesellschaften, Bälle, Karneval, Versammlungen, Geschäfte, Geschäfte...

Längst gab es keine Eisbahn mehr. Lange schon war der letzte Schnee getaut. Nun lag schon wieder die erste warme Frühlingssonne auf den Balkonen der Stadthäuser und auf den Gärten der Vorstädte.

An einem Maimorgen, als die Sonne gleißend auf dem Kaffeefervice lag und goldene Kringel auf den Wänden und an den Zimmerdecken zitternd schwebten, sagte Frau Müller: „Du solltest wirklich ein wenig Sport treiben! Dein Aussehen ist das denkbar schlechteste! Sicherlich hast du seit dem Sommer wieder gut zehn Pfund zugenommen!“

Müller nickte schlafig: „Gut, schon — ich werde Sport treiben. Ich fange nun ernstlich an. Zunächst mit Tennis, das ist wohl das Beste. Bestimmt — ganz bestimmt, morgen geht es los — wenn es nicht regnet!“

„Aber“, meinte Herr Müller, „bei dieser Hitze kann man doch unmöglich Tennis spielen, da kriegt man doch 'nen Sonnenstich. Ich werde schwimmen und rudern, immer abwechselnd. Das wird ganz angebracht sein! Einen Tag rudern, den andern schwimmen.“ Aber den einen Tag war Konferenz und den anderen eine Generalversammlung. Dann regnete es wieder. Und bei so 'nem Patschewetter geht man doch nicht rudern!

In einem schönen Tage kamen wieder unvorhergesehene Besprechungen, Geschäftsreisen. Und an schlechten Tagen hätte man soviel Zeit gehabt. Aber — nun kam bald

der Herbst. Da war es zum Schwimmen zu heiß, es blies nur die Leichthaltigkeit. Man konnte laufen, Angelfischen, springen, ein wenig turnen.

Es regnete. Herr Müller stand mutlos am Fenster.

„Nun hat man Zeit, will ins Freie hinaus und sich Bewegung schaffen — da ist es naß und bredig draußen!“

Die Tage wurden wieder schön. Es wurde ein ausnehmend milder und sonniger Herbst. Aber Herr Müller erklärte, der Geschäftsgang sei ausgerechnet in diesem Jahre wider alles Erwarten gut, und man müsse die Konjunktur ausnützen. Da gäbe es keine Einrede. So ging dann auch der Herbst vorüber.

Die Amstel einft und jetzt

Noch vor dreißig, vierzig Jahren war die Amstel — auch Schwarzamstel, Schwarzdrossel, Dredamstel, Merle genannt — in den Gärten, besonders der Städte, ein recht seltener, gern gesehener und geheimer Gast. Man erfreute sich an ihrem schönen, feierlichen Lied; und wehe dem, der ihr etwas zu leide getan haben würde. Die Zeiten haben sich recht geändert und die Amstel mit ihnen. Allmählich ist sie immer weniger schön und ein rechter Stadtvogel geworden. Seither ist sie allzu zivilisiert geworden, viel Schlechtes wird ihr nunmehr heutzutage nachgelagt. Der einst seltene, scheue Waldvogel fällt vielen schon recht auf die Nerven, weil er — außer an schädlichen Insekten, Insektenlarven usw. — sich an den Beeren, Kirichen, Trauben und anderen Früchten, welche die immer mehr zunehmenden Menschen mühsam ziehen, vergräbt. Es heißt auch, die Amstel morde junge Vögel, was indes wohl nur ausnahmsweise vorkommen dürfte. Man wirft ihr heute auch vor, sie vertilge allzuviel Regenwürmer. Bestenfalls schätzt man heute als Nützlinge ganz besonders. Vor einem Vierteljahrhundert freilich noch rechnete man ihr das Vertilgen der „schädlichen“ Regenwürmer als besonderes Verdienst an. Dem lieblichen Sänger wird unpoetischer Weise auch nachgelagt, er fresse den Kot der Jungen und füttere auch zuweilen die Jungen mit deren eigenem Kot. In einigen Bestimmungen des Staates Oldenburg wurde der Amstel sogar offiziell der Krieg erklärt: mit Feuerwaffen dürfen Gartenbesitzer gegen sie vorgehen. — Auf der anderen Seite findet der Edelgänger keine Verteidiger. Man solle ihm die paar Beeren usw. gönnen, der Jungvogelmord sei zweifellos seltene Ausnahme... Ich meinerseits stehe auf diesem Standpunkte: Der Mensch soll, soweit wie möglich, die Tierwelt, der infolge der rapiden Ausbreitung des Menschen immer ungünstigere Bedingungen geboten werden, fördern; aber wo er in seiner lebensnotwendigen Wirtschaft schwer geschädigt wird, muß er alle Schädigungen mit allen Mitteln logischerweise fernhalten, also auch, falls nötig, bei allzu starker Vermehrung, die Amstel, wenn sie ihn übermäßig schädigt. Man soll nur nicht gleich ins Extrem fallen und eine Tierart ausrotten!



haben sich Logal-Tabletten bei
Rheuma Gicht Grippe
Ischias Erkältungs-
Kopf- u. Nervenschmerzen Krankheiten
Logal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Absolut unschädlich! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ein Versuch überzeugt! Verlangen Sie kostenlose Zusendung der reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“ vom Logalwerk München 391 12,6 Lith. 0,46 Chin. 74,3 Acid. acct. sal.



Logal

Qualität im Preis! Vom Besten das Beste,
der Grundsatz für
Scotts Emulsion
bei der Rohstoffwahl.
Herstellung seit 1898 in Frankfurt am Main.
Ein bewährtes, deutsches Hausmittel für Mutter und Kind.
In allen Apotheken u. Drogerien

Drogerie Lauten, Uhlenstraße 76, Drogerie Schmitt, Kölnstr. 15.

Nicht inserieren heißt: Kunden verlieren



Das gute Beispiel

ist der beste Wegweiser. Kundenwerbung mittels der guten Zeitungsanzeige hat von jeher zu einer Belebung des Umsatzes geführt. Derjenige Kaufmann, der glaubt, Abseitsstehen schade nicht, irrt. Wer regelmäßig, gutdurchdachte Zeitungsanzeigen veröffentlicht, wird Ihnen stets bestätigen, daß der Erfolg immer wiederkehrt. Ein Kaufmann der Vertrauen zu seiner Anzeigen-Werbung hat, ist auch über den Gewinn klar, er wirbt durch Anzeigen aus Ueberzeugung und ist dadurch seinem Nachbar durch inserieren jedesmal voraus!

Saubere Zeitungs-Makulatur
hat billig abgegeben
Brühler Zeitung.

Führerschein schnelle u. gründliche Einzelausbild. billigt
Autofahrschule Carl Nohl
Brühl, Kölnstraße 23, Fernr. 22 91

Maßanzüge u. Mäntel
samt neu in allen Größen, sowie Paletots, Smoking, Fracks, und Gebrochene, besonders billig abgegeben.
Sta. Köln, Mauritiussteinweg 39, I. Etage.
Alle Sorten Gemüse- und Blumenkohlplanzen abzugeben.
Heinrich Kreutzer, Badorf Mühnengasse 5

APOLLO
-Theater- Brühl
Die Töchter Ihrer Exzellenz
KATHE NAGY, WILLY FRITSCH, ADELE SANDROCK, GUSTAV WALDAU, HANSI NIESE, HANS MOSER, DAGNY SERVAES, LIZZI HOLZSCHUH
Dazu: Bernhardt Goetzke
„Das alte Recht“
Ein packendes Werk der Gegenwart. 1381

Gut möbl. Zimmer 1384 zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsstelle 511

Kleines Mädchenfahrrad 1387 billig zu verkaufen.
Brühl, Bergerstraße 90 a.

Gebr. Herren- und Damenfahrrad 1386 zu verkaufen.
Fahrradhaus Bernards, Uhlenstraße 26

Teppich 1385 gebraucht, gut erhalten 3x4. Gar- derobenständer mod. Kinderpult, Stühle, Essel, Staubsauger, Vase, gefällig, umgahalter billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäft. 512

Heinrich Maubach, Brühl, Mühlenstraße 22 gegenüber dem Marienhospital
Sargmagazin 1383 kompl. Särge von 40 Mk. an
Schreinerei — Türen Rolläden u. Jalousien

Gold. Borstennadel 1383 Kino oder Park verloren.
1383 Abzugeben, Bonnstraße 21